



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

162 (6.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333158)

General-Anzeiger



Abonnements

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 842

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 162.

Montag, 6. April 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Entscheidung.

X Berlin, 4. April.

Die Entscheidungsschlacht: Der Kampf um den § 71 Früh hat er angehoben; schon um die elfte Vormittagshunde. Und durch die Gänge schwirrt das Gerücht: es könnte leicht Abend, leicht auch Nachtschlacht werden, ehe man an die Abstimmung kommt. Denn heute will man von dem Ausnahmestück durch Schlussanträge die Debatte zu kürzen, nicht Gebrauch machen. Sie sollen sich ausdrücken; die ohnehin in der Minderheit sind, sollen nicht mit dem bitteren Gefühl scheiden, mundtot gemacht und vergewaltigt worden zu sein. Das ist nicht nur nobel, das ist auch klug. Denn so wird der Ausspruch von vornherein ein gut Teil Bitternis genommen.

Das Haus ist heute nahezu ebenso stark besucht wie am Freitag. Aber die Stimmung hat sich gegen gestern ein wenig gebessert. Man ist nicht mehr so erregt, nicht so voll heißer Leidenschaftlichkeit. Auch die Redebühnen heulen nicht mehr durchs Haus. Man redet ja auch nur; erzählt sich noch einmal, was man in der Kommission einander schon vielfach erzählt hat. Nur ab und zu wird etwas von der gestrigen Kerkofität wieder lebendig; unterbrochen dröhnende „Hört, hört“-Rufe von Zentrum und Polen den ihnen abgünstigen Redner, bracht von denselben Reihen her schallendes Gelächter durch den Saal; folgt langanhaltendes feindseliges Zischen dem abziehenden Sprecher. Fürst Radziwiłł hat die Debatte mit starken Angriffen gegen Blochpolitik und Konserwativie eröffnet. Nach seiner ganzen Sinnesart mag der greise Fürst konservativen Gedankenreihen nicht allzufern stehen. Heute wendet er sich scharf gegen die Rechte, die mit diesem Paragraphen gegen die christlichen Anschauungen verstoßen und sich lächerlich gemacht habe. Lebhaft widerspricht dem der Konserwativie Gons zu Püttlich. Ihm geht der § 71 noch nicht weit genug, und melancholisch schließt er: bei Bloch und Vereinsgesetz hätte die Linke den Löwenanteil abbekommen. Dann hat Herr Spahn das Wort. Dampf rinnen wie immer die Sätze ihm von den graubärtigen Lippen. Aber sie tönen feindseliger und leidenschaftlicher als sonst; sind in demselben Stil der Uebertreibung gehalten wie gestern Herrn Trimborns unterschiedliche Ansprachen. Das Recht auf den Gebrauch der Muttersprache auch in Versammlungen sei ein Naturrecht. Das dürfe man unmöglich einer Nation abschneiden. Das Ansehen des Reichstages stehe auf dem Spiel. Eine solche Gesetzgebung sei noch bei keiner Kulturration vorgekommen. In scharfsinniger Beredsamkeit weist der Abg. Hieber diese Vorwürfe zurück. Der hat am Freitag spät abends durch seine stunde Beherrschung des Stoffes und dessen glückliche Gruppierung noch einen hohen Erfolg davongetragen. Heute wirkt er nicht weniger nachhaltigen Eindruck. Fürst Radziwiłł hat über die bunte Vielgestaltigkeit des Blochs gespöttelt. „Sind denn in der polnischen Fraktion die Gegen-

sätze geringer?“ fragte Herr Hieber mit seinem Lächeln. Und auf die bewegliche Klage des nämlichen Fürsten, daß bei diesem Gesetz der Kampf zwischen christlicher und nationalpolnischer Weltanschauung entschieden würde, antwortet er mit der Feststellung, daß die Polen ihn doch Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten kämpften, die schließlich nicht gut als Hüter und Schützer der christlichen Religion angesehen werden könnten. Dr. Hieber erörtert dann den § 71 noch im einzelnen. Zu Uebertreibungszwecken sei der Paragraph unerkündet. Preußen halte die Wacht an der Ostmark; habe sie bislang mit Geduld gehalten, und es ginge nicht an, ihr die Machtmittel zu weigern, die sie zu solchem Ende zu bedürfen glaube. Mit tiefem Ernst redet hier Herr Spahn ins Gewissen, der soeben das furchtbar aufreizende Schlagwort geprägt hatte: die Polen würden im § 71 einen Kampfpapier gegen die katholische Religion erbliden. Und einen ebelen Schwung nimmt seine Rede, als er gegen Schluss auf die intimen Beziehungen zwischen Ultramontanismus und Radikalismus hinweist, die man — Jordan und Kümlein seien des Zeugen — schon vor sechzig Jahren in der Voulstrasse hätte konstatieren können. Das ist der Höhepunkt der Sitzung. Nur noch einmal erhebt sie einen ähnlichen Moment, als Herr von Pöhl mit tapferen, fernhaften Worten für das Kompromiß eintritt und das Zentrum so zu Hohngelächter und Wutgeheul reizt. Dann erlahmt allmählich das Interesse. Immer neue Disidenten treten auf: Polen in schier unendlicher Reihe, Wäffler, Rothringer und der Däne Hansen. Und immer wider wird der Paroxysmus, immer mehr überfliegen sich die Redner in Argumentation und Tonfall. Einmal unterbricht Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Aufgeregten mit der Erklärung, daß dem auch von nationalliberaler Seite unterstützten Antrag entsprechend die lokale fremdsprachige Bevölkerung nicht behelligt werden solle. Dann greift er nicht mehr ein. Sie sollen sich ausdrücken . . .

Mit 200 gegen 179 Stimmen bei 3 Enthaltungen ist der § 71 des Reichsvereinsgesetzes angenommen worden. In einer ungewöhnlich stürmischen und erregten Sitzung, wie aus dem an anderer Stelle des Blattes wiedergegebenen stenographischen Reichstagsbericht hervorgeht. Polen, Zentrum und Sozialdemokraten haben wie Notende getobt. Es half nichts. Um dem Bloch die Kreuze zu halten, haben die Parteien der Rechten ihre weitergehenden Forderungen zurückgestellt, haben auch die Nationalliberalen dem Kompromiß zugestimmt, obwohl sie, wie Hieber erklärte, den § 71 in der Fassung der Regierungsvorlage vorgezogen hätten. Um dem Bloch die Kreuze zu halten, um nicht die liberale Fraktionsgemeinschaft und damit den Bloch auseinanderfallen zu lassen, haben die freisinnigen Parteien ihre schwereren Bedenken zurückgestellt und für den § 71 gestimmt. So kam eine immerhin nicht ganz geringfügige Mehrheit für den Sprachenparagraphen zustande, und damit ist das Schicksal des Reichsvereinsgesetzes entschieden.

Deutschland erhält ein einheitliches und gegenüber den bisherigen Zuständen freiheitlicheres, modernes Vereins- und Versammlungsrecht. Wenn auch mit sehr großen Beschränkungen, wird eine wirksamere Handhabe zur Uebertöschung der

nationalpolnischen Agitation geboten. Der Liberalismus in Deutschland hat einen ersten großen Erfolg errungen, seit drei Jahrzehnten ist ihm zum ersten Male wieder ein wirkliches Entgegenkommen beigeigt worden. Denn was man auf der Linken auch gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes einzuwenden habe, konserwativ, preussisch ist es nicht. Und endlich, der Bloch hat ausgezeichnet im Feuer erregert. Es war ja ein wütender Angriff, den der Gegenbloch auf ihn eröffnete und tage-, wochenlang unterhielt. Als hätten alle Höllenschilde sich aufgetan, um Tod und Verderben zu speien. Aber, um im Wilde zu bleiben, trotz der massenhaft einschlagenden Granaten und — Stinkbomben, der rechte Flügel wie der linke Flügel, sie standen an im Feuer. Geschlossen. Keine Abspaltungen. Kein Mann sahnenflüchtig. Noch in letzter Stunde eine tapfere, ehrliebe Absage Mannmanns, die den Menschen ehrt, an jene liberale Politik der praktischen Unmöglichkeit, der er ein Leben voll bitteren Enttäuschungen geopfert. Sieg des Blochgedankens über Mannmann und die süddeutsche Demokratie. Auf dem rechten Flügel erschienen die Herren von der wirtschaftlichen Vereinigung als unsichere Kantonalisten. Sie standen am Samstag so fest im Feuer wie ihre konserwativen Nebenmänner, welche letztere die „Allg. Volksztg.“ noch in letzter Stunde hatte zu überzeugen gesucht, daß der Sinn der Wilowschen Blochpolitik, des Reichstanzlers Absicht sei, den Liberalismus zum Alleinberrscher zu machen, mit dem Konserwativismus in Preußen, im Reich endgültig aufzuräumen unter der Blochtreuen Konserwativen gnädiger Beihilfe.

Das ist in kurzen Strichen das denkwürdige Ergebnis des denkwürdigen 4. April 1908.

Nun gilt es heute noch den Ansturm des Gegenblochs gegen den § 10a abzuschlagen, der die Ausschließung der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre regelt, dann wird man Ueberhaupt halten können. Prägnant wird man sagen dürfen, der Freisinn hat auf dem Wege einer verständigen Kompromißpolitik seine Regierungsfähigkeit erwiesen, kein Recht auf Mitregierung fest begründet. Der Liberalismus ist endgültig eingeschaltet worden. Das ist eine Bende, die man am besten begreift, wenn man sich vorstellt, die Alles- oder Nichts-Politiker, die tapieren Männer des: Bis hierher und nicht weiter! hätten die Oberhand bekommen. Der Bloch in Trümmer, das Reichsvereinsgesetz, die erste christlich liberale Tat des konserwativen Preußen-Deutschland in Trümmer, die Sprachenfrage Preußen allein überlassen, der Liberalismus auf weh wie lange wieder ausgeschaltet, zur Opposition und Aushilfe bei Zentrum und Sozialdemokratie beurteilt. Aber ein liberales Prinzip gerettet, ein Prinzip, das Recht auf die Mutterprobe, das niemand ansieht, gerettet unter Preisgabe aller liberaler Einwirkungsmöglichkeit auf den Gang der Reichspolitik!

So liegen die Dinge, ganz nüchtern und kühl betrachtet. Der Freisinn als Partei, der liberale Gedanke als Grundprogramm aller freiheitlich-nationalen Gruppen im Kuffisch, Zentrum und Sozialdemokraten abermals in wilder parlamentarischer Schlacht zurückgeworfen. Kein Wunder, daß sie toben und Gift spritzen. Der „Vorwärts“ wütet:

Durch graue Gassen.

Roman von Hany Wolke.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine grenzenlose Bitterkeit, aber auch eine grenzenlose Verachtung lag in den paar Worten, die eine stammende Nide über des Nirmelmeisters Gesicht jagten.

„Sie glauben, ich tanze auf Befehl des Prinzen?“ fragte er mit finsternen Augen.

„Natürlich, da der Prinz anderweitig engagiert war und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, brauchte er doch jemand, der für ihn eintrat. Und dafür soll ich Ihnen noch danken?“

Wie die grauen Augen aufblitzten, dunkel, drohend. Wor denn das noch das Schändliche, unbedenkliche Kind mit dem weinerlich verzogenen Munde?

Kammelsburg sah Aniane verwundert an. Warum sollte er sie schonen? Sie, die jetzt so stolz und anlagend vor ihm stand! „Schändliches Fräulein irren, ich tanze nicht auf Befehl des Prinzen, sondern aus eigener Initiative“, gab er langsam, schwer betonend zurück. „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß der Prinz ganz schuldlos an diesem Engagement ist!“

Aniane sah ihm voll heißen Erschreckens in das finstere Gesicht. Als ganz vergessen hatte sie der Prinz und sie hatte geglaubt, er hätte ihr doch wenigstens Kammelsburg als Erlös geschickt, weil er lieber mit Witta tanzte. Eines war ja so seltsam wie das andere, aber daß der Prinz nicht ihrer gedachte, daß er in unbekümmerter Lust Witta im Reigen schwang, ohne eine Entschuldigung für sein unbedeutendes Verhalten gegen sie, das rauchte ihr alle Hoffnung.

„Verzeihen Sie,“ bat sie, schüchtern Baron Kammelsburg die Hand reichend, „ich wollte Sie gewiß nicht kränken, aber der Verdacht lag so nahe, daß der Prinz Sie mit seiner Vertretung beauftragt. So war es also Mitleid mit ihr, das Sie veranlaßte, mich zu engagieren?“ schloß sie mit finsternem Blick und abweisender Haltung.

Er schüttelte wieder mit begütigendem Lächeln das Haupt. „Grüßeln Sie doch nicht um die Ursache. Denken Sie, daß ich gern ein Lächeln herbeizuladen möchte auf einem süßen Kinderwund, der weinend zude, denken Sie, was Sie wollen, aber seien Sie versichert, daß ich immer nur das tue, was mir Recht erscheint!“

Wie stolz das Klang! Die dunklen Augen flammten fest herrlich über das kleine Mädchen hin, das betrosfen den Blick senkte. Dann aber hoben sich die Augen mit einem sonnigen Leuchten zu dem Rittmeister auf, das ihm gerade ins Herz schien. „Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen, Herr Baron?“

„Ich bin Ihr Sklave, mein gnädiges Fräulein!“

„Nicht so,“ bat Aniane, durch den Ton verwirrt und beängstigt. „Ich glaube, es ist ja sehr unbescheiden von mir, wenn ich es Ihnen sage, aber Sie sind so gut, so unverdient gut zu mir, und das macht mir Mut.“

Der Rittmeister lächelte. Er sah nicht das unmoderne verwohrene und verwöhrene Kleid, nicht die unvorteilhafte Haarfrisur der Kleinen, er sah nur das reizvolle Kindergesicht mit dem jetzt so grüblerischen ersten Zug zwischen den Augen. „Wo, was ist es denn, heraus mit der Sprache,“ ermunterte er.

„Tanzen Sie die Françoise mit mir!“

„Aber natürlich, mit tausend Freuden!“

„Sie müssen mich in aller Form engagieren!“

„Selbstverständlich! Wo, mein gnädiges Fräulein, darf ich Sie Ehre haben?“

„Ich bin zwar schon engagiert, aber ich tanze doch lieber mit Ihnen,“ gab Aniane, ein reizendes schelmisches Lächeln um

den Mund, zurück, während doch die weichen Lippen verräterisch zuckten.

Wie plötzliches Verstehen ging es über die Züge des Barons. „Sie sind sehr altstamentarisch gesinnt, gnädiges Fräulein? Auge um Auge und Zahn um Zahn, ist es nicht so?“

„Nein, ich will nur einem Vergesslichen eine zweite Verhöhnung vor sich selbst ersparen. Verläßt Sie der Mut, Herr Baron?“

Statt aller Antwort führte Kammelsburg die kleine zitternde Mädchenhand an seine Lippen.

Durch die Reihen der Mütter ging eine Bewegung. Der Kammelsburg mußte nährlich geworden sein! Er hatte wirklich der Kleinen Holzsuppe, der Aniane Kainer die Hand gefaßt. Alle hatten es gesehen und das arme Ding stand da mit der verbliebenen blauen Schärpe, die breit um ihre zu kurz gearbeitete Taille gelegt war, als beimte sie täglich Handküsse ein und als wären die Fußdigungen eines Prinzenerzherzogs garnichts auf der Welt.

Noch eine hatte den Handfuß gesehen, Rachel von Wollhardt! Sie stand am Fenster der Klosterküche und starrte mit finsternem Blick in die winterliche Pracht des Klostergartens. Hoch empor hoben sich in ihren weißen Schneemänteln die Ueberröste der ehemaligen Klosterkirche. Die sinkende Sonne malte Rosen auf die blinkende Pracht und auf den beschneiten Fliederstrauch vor dem Fenster zierte schüchtern ein Vogel.

Rachel haub und prekte die Lippen fest aufeinander. Der doch Geschenes angesehen machen könnte. Und wie ihr Mut in den Schläfen hämmerte. Wie es pochte und roste! Was ging sie eigentlich der Mann an, der dem kleinen dummen Mädchen dort so ansehnlich seine Kunst schenkte? Waren sie nicht Uebereingekommen, gute Freunde zu sein und hatten sie es nicht auf der Schlittensfahrt nicht bewiesen, daß sie es sein konnten? Und dann diese herabkommende Angst um Witta. Es war ja gewiß nicht von ihr, aber Witta war zu unvorsichtig. Sie hatte nur Gedanken und Augen für Wolf-Dietram. Nur wenn

Wesßen sie einen Funken des stolzen Selbstvertrauens, das das englische Bürgerium und das französische Bürgerium in ihrer Jugendblüte zum Siege führte über den Heubalkismus, sie würden mit Empörung die schände Zumutung, ausnahmsgefehrlichen Genfer-Biensten ihre Zustimmung zu geben, zurückzuweisen und das Volk zum Kampfe auf Tod und Leben gegen das verrottete Polizeiregiment aufgerufen haben, das dank der bürgerlichen Feigheit in Preußen und Deutschland noch sein volksfeindliches Dasein fristen kann.

Die Enttäuschung und die Wut im Gegenstoß muß grenzenlos sein. Unsere linksliberalen Freunde werden einsehen, daß sie Recht daran haben, dem Kompromiß ihre Zustimmung zu geben, zumal Herr v. Bethmann-Hollweg ja die sozialpolitischen Bedenken gegen den § 7 ausgeräumt hat. Die Landesregierungen werden ihre Maßnahmen so treffen, daß, soweit bestimmte Arbeiterkreise in Betracht kommen, diese durch eine ungezielte Anwendung des § 7 auf dem Gebiet ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht behrönt werden können.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. April 1908.

Das Kriegsministerium und der Abg. Paasche.

Die „Berl. Korresp.“ schreibt: In den letzten Tagen wurde in der Presse vielfach der Vermutung Ausdruck gegeben, der Abg. Paasche sei zur Abgabe seiner bekannten Erklärung im Reichstage in der Sitzung am 30. v. M. durch Drohungen veranlaßt worden, die mit seinem Verhältnis als ehemaliger, mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform verabschiedeter Offizier des Beurlobtenstandes zusammenhängen. Diese Vermutungen sind aber unbegründet. Eine derartige Einwirkung hat nicht stattgefunden. Der Lobbestand ist vielmehr folgender: Nach der Rede des Abg. Paasche in der Sitzung des Reichstages am 3. Dezember v. J. ersuchte ihn das Kriegsministerium um das erforderliche Material, um der Angelegenheit nachzugehen und event. die Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können. Hierzu erklärte sich der Abg. Paasche bereit. Die Ermittlungen führten aber zu keinem Ergebnis, da — wie der Genannte in seiner Erklärung vom 30. März selbst ausdrücklich hervorhebt — seine Informationen sich nachträglich nicht als zutreffend erwiesen. Unter diesen Umständen sprach das Kriegsministerium dem Abg. Paasche die Erwartung aus, daß er eine entsprechende Rechtfertigung werde einreichen lassen, da das Kriegsministerium sonst gezwungen wäre, seinerseits im Reichstage auf die Sache zurückzukommen. Dieser Erwartung hat der Abg. Paasche in der Sitzung des Reichstages vom 30. März in lobaler Weise entsprochen.

Ausländische Mönche in Oberschlesien.

Man schreibt uns aus Oberschlesien: Es wünscht wohl niemand die Rückkehr eines Kulturkampfes und es gönnt gewiß auch jeder unsern katholischen Mitbürgern die Möglichkeit im Rahmen der Befehle sich auch durch außerdeutsche Geistliche erbauern zu lassen, allein die Tatsache ist doch nicht wegzuleugnen, daß die polnische Agitation in Oberschlesien vielfach gerade die beste Nahrung durch Scharen von Bettelmönchen gefunden hat, welche aus den Klöstern von Krakau, Zakawa, Lwiczin ausgezogen und Oberschlesien unkontrolliert und unkontrollierbar durchnäbert haben. Aus diesem Grunde ist es angezeigt jede neue Invasion ausländischer Mönche mit aufmerksamer Auge zu verfolgen und darum sei hier darauf hingewiesen — was in der Presse unseres Wissens bisher noch nicht geschehen ist —, daß um die Wende des Februars zum März eine Reihe von Mönchen aus dem Kloster Czochowitz in Oesterreichisch-Schlesien die Grenze überschritten und sich zu Missionsgottesdiensten im Weiser Arrondissement vorbereiten haben. Dies ging niemanden etwas an, ebenso wenig wie die Tatsache, daß sie unter starkem Zulauf täglich vier Predigten sowie Kommunion und Beichte gehalten haben, wenn nicht deutsche Besucher aus verschiedenen Kreisen ihrer bei dem Gottesdienste zugegen gewesenen Arbeiter entnommen hätten, daß in diesen angeblich politisch unverdächtigen Predigten und in der Beichte die Pflege der Muttersprache (natürlich der polnischen) und besonders die Unterweisung der Jugend in dieser Sprache den Zuhörern wie den Beichtenden vornehmlich ans Herz gelegt worden ist.

Bekanntlich ist den Franziskanern in Panewnitz die Niederlassung gestattet worden, um der ober-schlesischen Bevölkerung einheimische Mönche zu bieten und die Mönche aus-

der österreichisch-polnischen Nachbarschaft fernzuhalten. Da auch Panewnitz ähnliche Missionsgottesdienste wie die vorgeschriebenen plant, ist da, so fragen wir, wirklich noch ein Bedürfnis nach den ausländischen Gesandten Odenbrüder vorhanden, zumal wenn sie es sich zur Aufgabe machen die Pflege der polnischen Muttersprache zu empfehlen? Denn daß die polnische Sprache die Brücke zur national-polnischen Geminnung ist, braucht doch wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

Reichsbotenmärchen.

Der „Reichsbote“ beschäftigt sich in seinem Samstagblatt mit angeblichen Interna der nationalliberalen Partei. Er erzählt von einem merkwürdigen Beschluß, den die nationalliberale Fraktion — welche wird nicht gesagt — über Herrn Paasche wegen seiner Haltung zum Journalistenstreik gefaßt hätte, und von nationalliberalen Abmachungen mit den Freikonserverbänden für die Landtagswahl. Dazu sagt die „Korr.“: Die erste Erzählung, die auf Herrn Paasche geht, ist ein Aprißscherz und zwar ein recht mittelmäßiger. Was aber das angebliche Wahlbündnis der Nationalliberalen betrifft, so mag sich der „Reichsbote“ in der Beziehung berufen. Die Nationalliberalen haben bisher weder mit den Freikonserverbänden noch mit den freisinnigen generellen Bündnisse abgeschlossen; sie gedenken, die Kandidatenfrage je nach der Lage der Dinge von Fall zu Fall zu entscheiden.

A.C. Der Zentralverband der Maurer Deutschlands

hat nach der sechsten veröffentlichten Abrechnung für das Jahr 1907 1.213.608 M. als Streikunterstützung ausgeben. Der Verband ist in 23 Gauen eingeteilt, die zusammen 107.060 Mitglieder zählen. Der Gau Berlin steht mit 90.226 Mitgliedern, wovon auf Berlin 12.156 entfallen, an der Spitze. An zweiter Stelle folgt der Gau Leipzig mit 23.806 Mitgliedern. Ueber 10.000 Mitglieder haben dann noch die Gauen Frankfurt a. M. (14.083), Hamburg (13.737), Mannheim (13.221), Dortmund (10.497) und Hannover (10.376). Interessant ist die Verteilung der Streikunterstützung auf die einzelnen Gauen. Von den 1.213.608 M. entfielen auf Gau Berlin 558.882, den Gau Braunschweig 135.436, den Gau Leipzig 161.833, den Gau Mannheim 65.111 und den Gau Hannover 56.835 M. Auf die Stadt Berlin allein entfielen von den Hauptstellengebern für Streiks und Banquieren 631.895 M., während die Einnahmen und Extrabeträge Berlins 340.469 M. ausmachten. Die Streikunterstützung auf alle Mitglieder berechnet macht pro Kopf rund 6,16 M. Nimmt man Berlin für sich, so entfielen hier auf ein Mitglied rund 52 M., auf alle übrigen Mitglieder außerhalb Berlins 3,14 M. An die Hauptkasse fanden sämtliche Zweigvereine 2.787.025 Mark ein oder pro Mitglied 13,13. Der Zweigverein Berlin leistete dagegen 78.322 M. oder 6,08 pro Mitglied an die Hauptkasse ab. Veranlaßt ist diese verschiedenartige Gestaltung von Leistungen und Gegenleistungen in Berlin und in den anderen Zweigvereinen durch die großen Kämpfe im Berliner Baugewerbe. Die schwierige Situation in Berlin dürfte auch die Ursache sein, daß der Kassenbestand des Berliner Zweigvereins Ende 1907 nicht weniger als 229.949 M. oder pro Kopf 18,21 M. betrug, während der Kassenbestand der anderen Zweigvereine sich auf 948.662 Mark belief, was auf ein Mitglied nur 5,13 M. oder noch nicht den dritten Teil des Berliner Bestandes ausmacht.

Warnung für Handlungsgesellen.

In manchen Kreisen der deutschen Handlungsgesellen scheint neuerdings, wie aus bestimmten Anzeichen geschlossen werden kann, der Gedanke eifriger erwoogen zu werden, durch die Ueberföhrung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Aufbesserung der materiellen Lebensverhältnisse anzustreben. Es dürfte daher angezeigt sein, vor einer optimistischen Auffassung der dort drüben bestehenden Erwerbsbedingungen zu warnen. Die Auswanderung sollte nur erfolgen, nachdem genaue Erkundigungen über die Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse in der Union eingeholt worden sind. Für diejenigen, die im Besitze von genügenden Geldmitteln, lediglich den Zweck verfolgen, ihre Kenntnisse zu erweitern, um demnach besser ausgerüstet für ihren Beruf, nach Deutschland zurückzukehren, wird ein zeitweiser Aufenthalt in Amerika, auch unter den gegenwärtig erschwerten Verhältnissen, von Nutzen sein. Dagegen muß denen, die keine oder nur wenige Mittel zur Verfügung haben, zur Zeit entschieden abgeraten werden, hinüberzugehen. Wie bekannt, verbleibt das Kontrakt-Arbeitergehalt in Nordamerika die Zulassung von im Auslande angeworbenen Arbeitskräften. Dieses Gesetz findet auch Anwendung auf Handlungsgesellen. Andererseits widerspricht es den Gewohnheiten der dortigen Handelskreise, Hilfskräfte auf schriftliche Bewerbung hin zu engagieren. Es bleibt daher für Leute, die eine Stellung zu erhalten wünschen, nur übrig, auf gut Glück hinüberzugehen. Davor aber muß bei der gegenwärtigen

Geschäftslage gewarnt werden. Das vorhandene Angebot männlicher Kräfte, sowohl einheimischer wie ausländischer, übersteigt fast immer die Nachfrage. Ueberdies besteht bei einem großen Teil der rein amerikanischen Firmen eine entschiedene Neigung gegen die Einstellung von Ausländern. Die einheimischen Bewerber erhalten fast immer den Vorzug. Das gilt zumal für solche Stelleninhaber, die die englische Sprache nicht vollkommen beherrschen. Im allgemeinen sind die Kandidaten für den angestelltesten Kaufmann in der Union nicht besser als in Deutschland. Die amerikanischen Gehälter sind im Durchschnitt in Anbetracht der teureren Lebensbedingungen nicht höher als die deutschen, nur in den besten Stellungen dürfen sie die in Deutschland bezahlten Gehälter auch relativ übersteigen. Die Arbeitsverhältnisse mögen in manchen Beziehungen drüber angenehmer als in Deutschland sein, z. B. durch die übliche längere Arbeitszeit. Demgegenüber darf aber nicht vergessen werden, daß von den vielen Bestimmungen des Handelsvertrages, welche im Interesse der Handlungsgesellen erlassen sind, in den Vereinigten Staaten nicht die Rede ist. Um nur eins zu erwähnen: ein Wechselstellen kann jederzeit ohne vorherige Kündigung entlassen werden. Auch die Ueberföhrung sollte ernstlich überlegt werden, ehe ein folgenschwerer Schritt unternommen wird.

Badische Politik.

o.c. Karlsruhe, 5. April. Zwecks Besprechung über die durch das Vereinigergesetz geschaffene Lage findet nächsten Donnerstag hier eine Sitzung des Ängeren Ausschusses der deutschen Volkspartei für Baden statt. Wie aus Offenburger gemeldet wird, hat Reichsanwalt Müller sein Parteiamt im weiteren Ausschuss der deutschen Volkspartei niedergelegt.

Zum Rücktritt des badischen Gesandten Frhr. von und zu Bodman.

Der badische Gesandte in München, Freiherr von und zu Bodman, wurde, wie mitgeteilt, auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrückichten seines Postens entbunden.

Frhr. von und zu Bodman ist geboren am 31. Januar 1839 zu Karlsruhe. Er begann seine militärische Laufbahn am 20. Sept. 1857 als Fähnrich im Leibgrenadierregiment. 1870 begleitete er als Oberleutnant den Erbprinzen von Baden das Hauptquartier des Kronprinzen Friedrich.

Frhr. von Bodman machte die Schlachten bei Weissenburg, Wörth, Sedon und Paris mit und nahm 1874 infolge Invaldität als Major den Abschied. Er betätigte sich fortan in öffentlichen Körperschaften wie Eisenbahnrat, Kreis- und Bürgerausschuß Freiburg, und kandidierte wiederholt für den Reichstag. 1879 bis 1880 vertrat er als Abg. der Zweiten badischen Kammer den 18. Wahlbezirk, von 1889 bis 1903 gehörte er als Mitglied der Ersten Kammer der badischen Landstände an. 1894 wurde Frhr. von Bodman außerordentlicher Gesandter und bevollm. Minister an den kgl. bayerischen und württembergischen Höfen (mit dem Wohnsitz in München). 1898 erhielt er das Prädikat Grafen. Verheiratet ist Frhr. v. Bodman mit Alexandra v. Offenbach-Bercholz. Er erweist sich während seiner nahezu 14-jährigen Tätigkeit in München allgemeinen Sympathie und hat sich um die geistliche Behandlung zahlreicher für Bayern, Württemberg und Baden gemeinsamer Fragen hervorragende Verdienste erworben. Sein Scheitern wird sowohl in amtlichen wie in gesellschaftlichen Kreisen tief beklagt. Der Prinzregent hat dem verdienten Staatsmann das Großkreuz des Kronenordens verliehen.

Der Graf Herzog hat dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Württembergischen Geheimrat Ferdinand Freiherrn von und zu Bodman das Großkreuz des höchsten Ordens Verthold des Ersten verliehen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 4. April. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat eine Petition des Vereins badischer Finanzbeamten um Besserung der Anstellungsbedingungen in dem Sinne zur Kenntnisnahme der Regierung empfohlen, daß im nächsten Etat soweit als thunlich weitere etatsmäßige Stellen geschaffen werden sollen.

o.c. Karlsruhe, 5. April. Der Petitionsumfassung der Zweiten Kammer liegt z. B. eine von mehr als 200 Gemeinden unterzeichnete Petition vor, die verlangt, daß der neue Lehrplan vom 18. August 1906, der die Mindestzahl der Unterrichtsstunden pro Woche von 16 auf 20 erhöhte, außer Kraft gesetzt, oder doch den Gemeindevertretungen das Recht der Beschlußfassung darüber eingeräumt werde, ob der Schulbetrieb nach dem neuen oder dem früheren Lehrplan einzurichten sei; zugleich solle den örtlichen Schulausschüssen die Mog-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Kirchenchor der Johanniskirche auf dem Lindenberg gab gestern Sonntag abend ein sehr gut besuchtes Konzert, das unter Leitung des zuversichtlich immer mehr in den Vordergrund unserer Musikliebenden rückt. Herr Geller hat für ein recht gelungenes Programm gesorgt, an dessen Ausführung sich außer dem durch seine Konzerte imposanteren Johanniskirchenchor verschiedene geschulte Soli- und Instrumentalisten erfolgreich beteiligten.

Es würde zu weit führen, hier auf jede einzelne Darbietung des fast zwei Stunden beanspruchenden Programms einzugehen. Es war mit gutem Geschmac der Vorbereitungzeit auf Eltern angepaßt und brachte außer eines den Abend majestätisch einleitenden Orgelpräludiums zwei geistliche Vokalensemblestücke des Altmeisters Johann Sebastian Bach und eine Arie von Händel, sowie zwei kleine Kantaten „Der Jüngling zu Rain“ von Robert Schumann und „Cherubino“ von L. Goldschmidt. Das Schumann'sche ebenfalls spruchlos, als etwas farblos gehaltenes Opus wurde durch das letztgenannte Werk um Hauptlänge übertrug. Zu Worten der H. Schrift, der Passionsgeschichte des neuen Testaments entnommen, hat Goldschmidt, über den schon in den verschiedenen Vorgesprochenen Näheres gesagt wurde, eine in schöner Steigerung dahinfließende, äußerst melodische und gut langbare Musik geschrieben, deren Klangwirkung durch Hinzuziehung der Orgel, einer Violine und eines Cellos oft geradezu orchestrale Effekte hervorbringt.

Von einheimischen Komponisten kam der Leiter des Konzertes, Herr Dr. Geller, mit einem in edeln Konturen gehaltenen, gut stimmungsvollen Lied für Sopran (mit obligater Violine und Orgel) und Karl Zschernitz mit einem für a capella komponierten Chor zu den Werken eines im Programm nicht genannten Autors zum Wort. Frühere Komposition gab Frau Roda-Hendel an deren gemüthlichem Vortrag man sich immer wieder gern erinnert. Gelegenheit, ihre so oft bewährte Gesangskunst zu zeigen, wach-

tend der a capella-Chor „Mein Teil ist nicht von dieser Welt“ für den trefflichen Kirchenchor der Johanniskirche eine wichtige Kraftprobe in Bezug auf Tonhöhenanfangen darstellte, die glänzend bestanden wurde.

Auch die Aussprache, die Herr Geller wieder so gründlich pflegen mag, verdient alles Lob; man hätte gelegentlich des Vortragsunterstützung föhlich entzauen können, so deutlich und klar kamen die des Chorensemble unterlegenen Legierungen zu Gehör. Neben Frau Roda-Hendel machte sich Frä. Clara Lion (Alt) aus Frankfurt an der Main in der Sopranpartie verdient. In Ensemblestücken ließen sich der Sopran des Frä. Kunz (Ludwigschüler), der Tenor des Herrn Hoffmann und der Bass des Herrn Kunz (Mannheimer) vernehmen, während die Herren Krieger und Richard Bass durch ihre hervorragenden Soli- und Cellospiele den genügenden Abend verschönerten.

Die Königin der Instrumente, das schöne Orgelwerk der Johanniskirche, wurde gleich von zwei Künstlern ins Dreffel geführt; durch Herrn Musikdirektor Hänlein, der sich — man hätte ihn gern als Solisten begrüßt — mit der feinsinnigen Begleitung der verschiedenen Werke beschäftigte, und durch den talentvollen Organisten der Johanniskirche, Herrn W. Hühig, der mit gutem Willigen den schönen Abend mit einem Bach'schen Poliduum für volles Werk eröffnete.

Konzert des Vereins für kirchliche Kirchenmusik. Das Programm, welches der Verein in seinem diesjährigen Konzert am Donnerstag, den 2. d. Mts., abends 8 Uhr (siehe Inserat), zur Aufführung bringt, enthält außer Werken von Händel, Bach, Mendelssohn und Schubert nur Kompositionen, welche in Mannheim bisher nicht zur Aufführung gelangten. Und zwar sind es die beiden Arien von A. S. Bach für Alt, obligate Violine (oben) und Orgel, welche der Inszenen von der Herrn Kirchenmusikschicht bei Beckhoff u. Dörfler herausgegeben sind. Diese bisher unbekannt Arien lassen sofort die hohe Meisterhaftigkeit des Schöpfers erkennen und sind durch den innigen Zusammenhang zwischen Gesang und Violine (resp. Oboe) von ganz besonderem

es mit ihr tanzte, was ziemlich oft geschah, lächelte sie und ihre braunen Augen verfolgten unruhig die schlante Jünglingsgestalt, die sich dort Lust und Ausdauer im Tanze wies. Was war Jilla für ein törichtes Kind! Was dachte, was erhoffte sie von den Aufbügungen des Prinzen, der zwischen Witta von Wombert und Jilla schwankte, der nicht aufhörte, Jilla Schmeicheleien und Liebeswürdigkeiten zu sagen, um dann mit Witta von Wombert kaltzueheln und sie spötteln über die armen kleinen Pöster, die in die Blumme taumeln, um sich die Flügel zu verbrennen. Warum war sie so lebend geworden, sie, Rahel, die einst ebenso traumföhlig und hoffnungsmutig war wie die kleine Schwester? War es nicht ihre Pflicht, den Frühlingstraum des jungen Geschöpfes unerbittlich grausam zu zerstören, der noch sehr und leise wie eine Duftwolke die junge Seele umhüllte? Rahel schauerte zusammen. Ihr Blick hing dunkel an der winterlichen Pracht dahinzugehen.

„Worüber grübeln Sie?“ fragte köplich Wolf Butlers Stimme über ihre Schulter und ein heißer Atem streifte ihr Ohr. „Wollen wir nicht lieber tanzen, gnädiges Fräulein?“

Sie drehte sich kurz um. Auge senkte sich in Auge. „Ja, tanzen wir.“ Nieß sie mit fliegendem Atem hervor und dann flog sie, von Wolfs Arm umschlungen dahin. Ihre Augen glühten und ihre Pulse lieberten. Tanzen wollte sie ohne Aufhören! Das heiße Blut roste in ihren Adern und der junge Offizier, dessen Herzschlag sie zu vernehmen glaubte, preßte sie leidenschaftlich an sich. Sie lächelte seinen liegenden Atem auf ihrer weißen Stirn, oft meinte sie, seine Lippen hätten ihre Haar gestreift und denn war es ihr, als hätte es sich heiß seinen Lippen entzungen: „Oh liebe Dich, Du Holze, Süße.“

(Fortsetzung folgt.)

Sidigkeit gegeben werden, den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen und Eigentümlichkeiten bei Durchführung des Schulbetriebs Berücksichtigung zu verschaffen. Die Kommission beschloß, Hebergang zur Tagesordnung. Die Regierung präziserte u. a. „Mannh. Volkstimme“ ihren Standpunkt dahin: „Von einer allgem. Zurücknahme der erlassenen Bestimmungen aber oder von einer Aenderung derselben dahin, daß ihre Durchführung allgemein nur von der Einwilligung der einzelnen Gemeinden abhängig sein soll, kann nicht die Rede sein, da es vorliegend sich um die Festsetzung des Mindestmaßes der Leistungen der Volksschule und nicht — wie bei den in ihren Zielen über den Rahmen der Volksschule hinausgehenden — um die Vermittlung weitergehender Kenntnisse und Fertigkeiten handelt. In Bezug auf die Einrichtung von Anstalten der letzteren Art mag der einzelnen Gemeinde die Entscheidung darüber, ob ein Bedürfnis hierfür vorliegt, überlassen bleiben. Wo es sich aber um das Maß und den Umfang der für ein Volk unerlässlichen Bildung handelt, kann die Entscheidung nur der Allgemeinheit zufallen, und nicht ins Ermessen der einzelnen Gemeinde gestellt werden.“ Auch bezüglich des Verlangens der genannten Parteien, den obligatorischen Turnunterricht aus dem Unterrichtsplan der Volksschule auszuscheiden, sah die Kommission den Beschluß, zur Tagesordnung überzugehen.

Bürgerausschussführung in Schwellingen.

Schwellingen, 3. April.

Heute abend kam mit knapper Not eine beschlußfähige Bürgerausschussführung zustande, nachdem man 3/4 Stunden auf die zur Mehrheit noch fehlenden Mitglieder gewartet hatte. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf den

Ankauf des Hinterhauses und Gartens von Franz Gilbert zum Zwecke der Durchführung der Poststraße.

Letztere ist eine neu zu erstellende Straße, die den Bahnhof mit Friedrich- und Karlstrückerstraße direkt verbindet. Die Gemeinde sieht sich, um einen Prozeß aus dem Weg zu gehen, genötigt, dem Kaufmann Gilbert das in die Poststraße zumteil hineinfallende Hinterhaus nebst schmalem, langgestrecktem Garten abzukaufen, zusammen 282 Qm., um den Preis von 4000 Mark. Am Kaufpreis gehen jedoch die Strafenkosten ab, welche Gilbert mit 988 Mark übernimmt.

H.M. Dörflinger bemängelt den derzeitigen schlechten Zustand dieser neuen Straße und die mangelhafte Beleuchtung. Die Mitglieder Leop. Hagler und Rey sahen es am liebsten, wenn der Gemeinderat das ganze Gilbertsche Anwesen erwerben würde, um einen hübschen Straßeneingang zu gewinnen. Ihnen entgegen trat zunächst Bürgermeister Wipfinger, daß der Gemeinde durch den Kauf viel zu hohe Kosten erwachsen würden. Sodann gibt der Besitzer Gilbert selbst zu erkennen, daß er kein Anwesen überhaupt nicht zu verkaufen gedenke, da seine Existenz von diesem Wege in gewissem Sinne abhängt. An der Debatte beteiligen sich weiterhin noch die Herren Gemeinderat Kleinschmitt und Kena, sowie die Bürgerausschussmitglieder Franz, Fischer, Frisch, Wasserhahn, Spilger, Börg und Dieß. Schließlich wird die Vorlage mit allen gegen eine Stimme und zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Punkt 2

Vergebung des Kinematographenplatzes für das Jahr 1908 aus freier Hand

ist rasch erledigt. Der seitige Besizer, Brähler-Mutterstadt, erwirbt den Platz für Pfingsten und Kirchweih um die Vergütung von 300 Mark an die Gemeinde.

Punkt 3

Erhöhung der Steinsägegebühren

von 4 Mark auf 6 Mark wird ebenfalls debattelos angenommen.

Punkt 4 betraf die

Festsetzung der Taxen über Abgabe von Sand und Kies aus der

Stadt, Kiesgrube im Gemann „Gieselerbusch“.

Bürgermeister Wipfinger betonte die Notwendigkeit einer Kontrolle bei Entnahme von Sand; es müsse durch ein Ortsstatut eine bessere Ordnung bewerkstelligt werden. Bisher konnten Privatleute aus der betr. Sandgrube unentgeltlich Sand entnehmen; nur die Bauhandwerker leisteten eine Vergütung. Die Taxen für Entnahme von Sand vor, nach dem Sommer von 6—11 Uhr vormittags und von 1—7 Uhr nachmittags; im Winter von 7—11 Uhr vormittags und von 1—5 Uhr nachmittags. Die Taxen für Kies betragen 1—1.50 Mark pro Wagen; für gewöhnlichen Sand 20 Pf. bis 1 Mark, und für Schleimsand 20—30 Pf. pro Wagen.

Die Ausschussmitglieder Börg und Rinkler sind ganz mit dem Antrag einverstanden, während H.M. Dörflinger ein Gegner der Vorlage ist, weil die Gemeinde den großen Fabriken zu Bauzwecken den Sand unentgeltlich zurverfügung habe und die Schwellingen Bürger ihn nun bezahlen sollten. Bürger Wipfinger betont nochmals, daß die Vorlage es nicht auf eine Finanzquelle abgesehen habe, sondern daß man nur bessere Ordnung schaffen wolle. Die Vorlage wurde mit offen gegen 7 Stimmen angenommen.

In Punkt 5

Erweiterung des Gasrohrnetzes in der Fähringerstraße

bemerkte Bürger Wipfinger, daß es sich um Tiefenlegen der Leitung und Ersetzen der engen Gasröhren durch weite handle.

Reis. Neu für Mannheim sind ferner die geistlichen Nieder von Hugo Wolf, die Fräulein Bieger, welcher ein außerordentlich guter Ruf als Konzertsängerin vorausgeht, zum Vortrag bringen wird. Ganz besonderer Interesse dürften aber wohl die Weichnadelhymnen von Busch und die Choral-Vokette von Max Reger begegnen. Reicht sich das Busch'sche Werk durch seine seltene Stimmung und liebliche Melodie aus, so ist es die eminente Meisterleistung in der kontrapunktischen Stimmführung, welche wir an der Reger'schen Vokette bewundern: Solo-Sopran, Solo-Alt, Solo-Violin, Solo-Oboe, Solo-Quartett und Chor bringen in steter Wechselung die Choralmelodie, wozu die nicht an derselben beteiligten Stimmen und Instrumente abwechselnd in selbständiger kontrapunktischer Stimmführung treten und bis zum Schluß, welcher in einem Doppelschor mit Solo-Violin, Solo-Oboe und Orgel gipfelt, steigern.

Opernsänger Heinrich Auh, ein junger Mannheimer, welcher Schüler der Hochschule für Musik (Königsplatz) war und seine Opernstudien bei Kapellmeister Carl Borwick vollendet hat, wurde auf zwei Jahre an das Stadttheater in Heidelberg engagiert.

Dr. Hofmeister Karl (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Montag, 6. April: „Reue Wege“. — Dienstag, 7. April: „Die Waise“. — Mittwoch, 8. April: „Wilhelm Tell“. — Donnerstag, 9. April: „Die Waise“. — Freitag, 10. April: „Hofmeister“. — Samstag, 11. April: „Reue Wege“. — Sonntag, 12. April: „Reue Wege“. — Montag, 13. April: „Die Waise“. — b) In Baden: Samstag, 11. April: Zum erstenmal: „Reue Wege“.

Das Mißliche an dieser Zeitung sei hauptsächlich im vergangenen Winter hervorgetreten. Die neue Anlage erfordert einen Aufwand von 1480 Mark, die aus Einkommensmitteln entnommen werden. H.M. Hagler bittet, in Zukunft die Anlagen gleich richtig zu machen und dem Gasmeister einen Plan der Rohrleitung einzuhandeln. H.M. Rey erkundigt sich, ob die in die Höhe steigende schmale Brücke nicht flacher und breiter angelegt werden könnte. Bürger Wipfinger erwidert, daß Preis und Staat einen Beitrag zum Umbau abgelehnt hätten; dieser letztere sei vielmehr reine Gemeindefache. Es würde aber wahrscheinlich in den Voranschlag pro 1909 ein Posten für diesen Zweck eingestellt werden. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Bei Punkt 6

Herstellung der Viktoriastraße erläutert Bürger Wipfinger, daß das Ministerium die Anleihe von 30 000 Mark für Kanalisation, Gas- und Wasserleitung in der Viktoriastraße abhängig gemacht habe von der sofortigen Befestigung dieser Straße, die einen Aufwand von 12 000 Mark verurteile. An der Summe von 6250 Mark, die für Auffüllen berechnet sei, könne aber die Gemeinde immerhin eine Ersparnis machen. Auch diese Vorlage fand einstimmige Annahme.

Punkt 7 betraf den

Ankauf zweier Aecker.

Den einen (von Franz Jagger) kauft die Gemeinde aus Zweckmäßigkeitsgründen, da er unmittelbar vor der vielbenützten Sandgrube liegt. Kaufpreis 820 Mark für 1762 Qm. Den zweiten muß die Gemeinde erwerben, weil er mit seiner ganzen Ausdehnung in die Ortstraße des genehmigten Ortsbauplanes fällt. Kaufpreis 700 Mark für 466 Qm. (von Heinz Neißhöfer I.).

In die Kontrollbehörde für das Jahr 1908 wurden gewählt die Herren W. Bachmayer, H. Bräuninger und G. Rey. Zur Abhörkommission zählen die Herren Herrn. Kopp, Heinrich Reink, Konrad Dieß, Daniel Schilling und Konrad Franz.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. April 1908.

Aus der Stadtratsitzung

vom 3. April 1908.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende Herr Bürgermeister Martin das neue Stadtratsmitglied Herr Viktor Darmstädter.

Der Stadtrat beschließt, auf der zur Bestattung des Oberbürgermeisters Dr. Beck städtischerseits bereitgestellten Familiengrabstätte auf dem alten Friedhofe ein Grabdenkmal zu errichten.

Die Feier, die aus Anlaß der Eröffnung des Sommerfestes der Handelshochschule auf Sonntag, den 26. d. M. in Aussicht genommen war, soll infolge des Hinscheidens des Oberbürgermeisters vorläufig verschoben werden.

Die infolge des Ablebens des Stadtrats Kommerzienrat Hirschhorn erforderliche Ergänzung von 22 Kommissionen wird vollzogen.

Wegen Überlastung des domänenärztlichen Geländes an der West- und Freherstraße zur Anlage eines Kinderspielfeldes für den Stadtteil Jungbühl soll nochmals Vorlage an Hr. Forst- und Domänendirektion ersattet und ein entsprechender Geländeaussch in Vorschlag gebracht werden.

Wegen Aenderung einiger Bestimmungen der Bauordnung, hauptsächlich hinsichtlich der Gebäudehöhe an unter 12 m breiten Straßen innerhalb des Ringbanns wird entsprechender Antrag an Hr. Bezirksamt gestellt.

Zwei Bausuche, betreffend Aenderungen an der Fassade des Hauptbahnhofs und Umbau des Söller'schen Hauses, die aufgrund des § 49a der städt. Bauordnung der „Kunstkommission“ zur Begutachtung überwiesen waren, werden aufgrund des von dieser Kommission erstellten Gutachtens beanstandet, weil sowohl eine erhebliche Beeinträchtigung des Städtebildes als auch eine Schädigung benachbarter Bautenmale zu befürchten ist.

Das Reiseprogramm zur Besichtigung auswärtiger Schwimmbadanstalten mit Bädereien durch eine städtische Kommission wird nach dem Antrage der technischen Kommission festgesetzt.

Ein vom Hochbauamt angearbeitetes Projekt über die Verbesserung der Sanitärversorgung im Schulhaus K 5, 3 und die Herstellung von Abortanlagen durch alle Stadtwerte für die beiden Schulhäuser K 5, 2 und K 5, 3 anstelle der jetzt im Hof befindlichen Abortanlage wird genehmigt. Die dafür noch zu bewilligenden Mittel in Höhe von 35 450 M. sollen beim Bürgerausbau angefordert werden.

Nach den Bestimmungen der neuen Straßenpolizeiverordnung ist das Befahren des von der Hildstraße durch den erweiterten Luisenpark nach dem Rennplatz führenden Weges, sowie der Lindenhofunterführung, der Stephanienpromenade und des Waldparks Redarau mit Kraftfahrzeugen verboten. Das Tiefbauamt wird beauftragt, die durch Ministerialverordnung

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Montag, 6. April: „Die lustige Witwe“. — Dienstag, 7. April: „Ein Walzertraum“. — Mittwoch, 8. April: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: „Das Nibelungenlied“. — Donnerstag, 9. April: „Der Barbier von Sevilla“. — Freitag, 10. April: Der Ring des Nibelungen. I. Tag: „Die Walküre“. — Samstag, 11. April: „Der Freischütz“. — Sonntag, 12. April: „Die lustige Witwe“. — Abends: „Giuletta“ (La Traviata). — Montag, 13. April: Der Ring des Nibelungen. II. Tag: „Siegfried“.

Von der Universität Bonn. Mit Schluß des Wintersemesters haben 518 Studierende die Hochschule verlassen, wobei noch ca. 2200 verbleiben. Nach den Erfahrungen früherer Jahre darf für das Sommersemester ein Zuwachs von 1300 Studierenden erwartet werden, wobei die Frequenz etwa 8500 Studierende betragen dürfte, das wären 200 mehr als im Sommersemester des Vorjahres. — In Vorkursen der Medizin wurden dieser Tage drei zünftige Staatsangehörige, zwei Damen und ein Herr, promoviert. — An der Hochschule ist an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Patzsch der praktische Arzt Dr. Villenburg aus Cochem ernannt worden. — Zum zweiten Assistenten am physikalischen Institute ist für den ausscheidenden Dr. Hoffmann der bisherige Hilfsassistent Dr. Arthur Boslowitz berufen worden.

Musikfest aus Detmold. Auf Wunsch der Bürgersektion gab sich Leopold von Hippo-Detmold Anordnung zur Gründung einer Hoffkapelle, sowie zur Errichtung eines fürstlichen Konservatoriums und eines großen Singsaals in Detmold.

vorgeschriebenen Verbotstafeln an geeigneten Stellen anzubringen.

Der entlang der Stephanienpromenade bestehende Reitweg hat schon wiederholt zu Klagen über Gefährdung und Staubentwicklung durch schnelles Reiten Anlaß gegeben, so daß neuerdings beim Stadtrat der Antrag auf Befestigung oder Verlegung des Reitweges auf die andere Straßenseite beantragt wurde. Der Stadtrat sieht der hohen Kosten wegen von der Verlegung und Befestigung des Reitweges ab, stellt jedoch bei Hr. Bezirksamt den Antrag, für diese Strecke des Reitweges das Galoppreiten zu verbieten.

Die untere Eignetstraße zwischen Käfertaler- und Eichenborffstraße wurde am 10. März 1908 fahrbar hergestellt und dem Verkehr übergeben.

Das städtische Tiefbauamt wird zur Herstellung der Düben- und Feldstraße im Stadteil Waldhof ermächtigt. (Schluß folgt.)

* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem bisherigen Vorsitzenden des Vorstandes der Apothekerkammer, Hofapotheker Dr. Hugo Glaßner in Heidelberg das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahrling Ötzen verliehen.

* Die Königin von Schweden ist Samstag Abend 6.20 Uhr nach Venedig abgereist. Das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise gaben der Königin das Geleite zum Bahnhof.

* Personalien. Polizeikommissar Heinrich Obermann in Freiburg wurde zu Hr. Bezirksamt Mannheim versetzt. Mit dem Dienst eines Schatzmanns beim Bezirksamt Mannheim wurden beauftragt: Unteroffizier Philipp Riß in Ober-Ramstadt und Reserve-Unteroffizier Otto Jüngling in Worms.

* Nach dem Jahresbericht des conno. Oberbürgermeisters haben von der Aufhebung der Stollgebühren bis jetzt nur 66 Gemeinden Gebrauch gemacht. Ortlichsteuer wird in 136 Kirchspielen erhoben mit einem Gesamtsteuereinnahme von 716 853 M. Die allgemeine Kirchensteuer ergab 680 414 M. gegen 643 390 im Vorjahre.

* Der städtische Voranschlag für 1908, der in der am morgigen Dienstag beginnenden Bürgerausschussführung zur Beratung gelangt, hat durch nachträglich notwendig gewordene Einstellungen folgende Aenderungen erfahren: a) Einnahmen: Die Einnahmen betragen nach der Druckvorlage 7 371 286 M. Hierzu nachträglich eingefügt: 1. Erhöhung der Hundsteuer 32 000 M., 2. Reinertrag der städtischen Güterklasse infolge Verpachtung des auf der Friesheimer Insel erworbenen Geländes mehr 13 000 M., b) Ausgaben: Die Ausgaben betragen nach der Druckvorlage 13 009 536 M. Hierzu nachträglich genehmigt: 1. Reuehaltung der Anlagen vor dem Wasserwerk 16 260 M., 2. Tierstallbau, Beitrag zu den Unterhaltungskosten des Tierstalls 300 M., 3. Fährhausbau, Beitrag zu den Unterhaltungskosten des Tierstalls 300 M., 4. Straßenausbau, Beschaffung von 2 Klitterweiden mit einem Reserve-Aufkaufrahmen 3500 Mark, 5. Wasserwerk, Reparatur der Heberleitungen und Anschaffung von Apparaten zur Ergänzung der Heberleitungsenklüpfungsanlage 12 000 M., 6. Hochbauamt, Umbau des Speichers über dem Sprenghaus in E 3, 9 zu einem zweiten Schlafsaal für Laternenanzünder 4400 M., 7. Lehrerinnen-Seminar 12 100 M., Summa der Einnahmen 7 416 286 M., Summa der Ausgaben 13 325 335 M., ungedeckter Aufwand 5 909 049 M., 30% Pfg. Umlage ertragen 5 872 848 M. Mit hin Gehaltbetrag 36 201 M.

* Die letzte Ruhestätte des verbliebenen Oberbürgermeisters war während des letzten Tages das Ziel aller derjenigen, die bisher noch nicht in der Lage gewesen waren, den Friedhof aufzusuchen. Das Grab ist von drei Seiten von einem mehr als drei Meter hohen Gerüst umgeben, an dem die Trauerpendeln in geschmackvoller Anordnung angebracht sind. Auf diese Weise kann sich das Publikum wenigstens einen Begriff von der Zahl und der Kostbarkeit der Trauerpendeln machen, die am Sorge des unverglichen Städtischen Friedhofes niedergelegt wurden.

* Zum Direktor des zu erbauenden Krankenhauses wurde, wie wir dies, Herr Dr. Volhard, der Leiter der Station für innere Krankheiten am städtischen Krankenhaus in Dortmund, ernannt. Herr Dr. Volhard war lange Jahre Assistent der medizinischen Klinik in Wien.

* Verpachtung der Friesheimer Insel. Die von der Stadtgemeinde übernommene Rheininsel wurde von dem Gutbesitzer Leon Weisbrod, bisher Gutspächter in Strohsheim, für 13 100 M. pro Jahr auf neun Jahre gepachtet. Ansonst war das Objekt zur Submision angeschrieben. Nach der Eröffnung der Angebote wurde noch nachgehoben. Auf ergangenen Protest entschloß man sich, das Ganze zur Versteigerung zu bringen, zu welcher die vier höchsten Bieter eingeladen waren. Voranschläglich kommt nun auch das große Wiesengelände, bisheriger Domänen- und gräflich Berchthgauer Besitz, zur Verpachtung, so daß die bisher bestandene Rheininsel ihren eigentlichen Zweck verlieren würde und nur als Versteigerung für die in Mannheim beschäftigten Arbeiter noch in Betracht kommen könnte.

* Volkshilfslokal. Im Monat März wurden 12 282 Bände nach Hause entliehen; im Vergleich zu der Entleiher des gleichen Monats im Vorjahre wurde ein Mehr von 1162 Bänden erzielt. Seit September v. J. liegen sich 708 Personen als Mitglieder in den Verein aufnehmen.

* Franz Lehar's Konzert im Apollo. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf das heute Montag abend stattfindende Konzert des berühmten „Wiener Tonkünstler-Orchesters“ unter persönlicher Leitung des berühmten Komponisten Franz Lehar aufmerksam zu machen. Für das kunstvolle Mannheimer Publikum darf heute abend der Weg nur zum Apollotheater führen!

* Kriegesfestspiele. In unserer Nachbarstadt Ludwigshafen werden nächste Woche die Kriegesfestspiele „Aus den Schlachten und großer Welt“ unter Leitung von Direktor A. A. A. aus Boerselhofen zur Ausführung kommen. Es sind ca. 40 lebende Bilder von den Befreiungskriegen, aus dem glorreichen Feldzug von 1870/71 bis in die Neuzeit herein, dargestellt durch etwa 125 Personen vom Orchester- und Militärbereich mit verbindendem Text von Frau Direktor A. A. A. und mit Musikbegleitung. Die verschiedenen weltanschaulichen Ereignisse und die Geschehnisse der großen Männer aus jener Zeit werden in brechender Weitsicht vor Augen geführt; die Kostüme sind prachtvoll und historisch getreu, ebenso die Ausstattungen und Waffen, reichhaltig bis in die Zeit vor 100 Jahren. Die Vorstellungen finden im großen Saale des Palast Hofes (Bismarckstraße) statt und zwar Mittwoch den 8. April, abends 8 Uhr, und Sonntag den 12. April, abends 8 Uhr. Der Besuch dieser patriotischen Vorstellungen kann Jedermann, insbesondere den Mitgliedern der militärischen Vereine, auf wärmste empfohlen werden.

* Aus dem Schöpfungsgeld. Die Arbeitslosen grassieren in der Familie des Tagelöhners Peter Rudolph in der Redarvorstadt. Die höchsten Aufträge sind an der Tagesordnung. Am 20. Februar d. J. wäre der Vater beinahe der Räuber seines Sohnes. Der Tagelöhner Lorenz Rudolph, geworden. Nur einem glücklichen Zufall hat er es zu verdanken, daß es nicht zum Neuhängen kam. Mit seinem Lohnmeister brachte er dem Sohn mehrere Blöße bei. Der Streit war dadurch entstanden, daß der Vater, selbst ein arbeitsloser Mensch und fast barfuß, seinem Sohne Nachschub machte, daß er nicht arbeite. In Anbetracht der Schwere der Last

verwirklicht das Gesetz den Kettenschlüssel zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. — Der Tagelöhner Joseph Sturm und der Hausarbeiter Egon Laßbach misshandelten am 2. März abends auf dem Bahnhofsplatz dahier in beständiger Weise den Erbarbeiter Albert Müller von hier, welchen Sturm dadurch angetrieben hatte, Sturm griff sofort zum Koste und brachte dem Ueberfallenen einen gefährlichen Schlag in das Oberhaupt bei. Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten Sturm in Anbetracht der Missethat seiner Handlungsweise eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, gegen Laßbach eine solche von 3 Wochen wegen Mißhandlung und Föhrung einer Waffe durch Ueberfallene aus.

Die Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars. Schon seit Jahren erließen die städtischen Kollegien die Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars in hiesiger Stadt. Dieses Verlangen stützt sich auf ein tatsächlich vorhandenes, in der gegenwärtigen Zahl der Stadt begründetes Bedürfnis. Während indessen die früheren bezüglichen Anträge bei der Regierung einen Erfolg nicht zu verzeichnen hatten, hat sich das Großh. Unterrichtsministerium nunmehr in neuester Zeit in beifolgender Weise zur Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars vom Spätjahr 1906 ab entschlossen. Wie aus dem Erlaß des Gr. Ober-Schulrats und des Unterrichtsministeriums zu entnehmen ist, wurde von der Gr. Unterrichtsverwaltung die Genehmigung zur Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars auf den Beginn des Schuljahres 1905-06 nur unter der Voraussetzung erteilt, daß das — in Bezug auf die Räume und den Ansehnlichkeit des Seminars an die bestehende Höhere Mädchenschule vorerst einzuretende — Provisorium sich nur auf die Dauer von drei Jahren beschränken werde. Hierzu ist zu bemerken, daß die Frage der Bildung einer zweiten Höheren Mädchenschule und Schaffung bestimmter Räume für solche die Stadterweiterung im Hinblick auf die Ausdehnung und die Raumverhältnisse der derzeitigen Höheren Mädchenschule schon seit längerem beschäftigt. Die letztere Anstalt zählt zur Zeit einschließlich der Oberrealschulabteilung etwa 180 Schülerinnen in 9 Klassen und wird mit Rücksicht auf die im Anstaltsgebäude D 7, 8 zur Verfügung stehenden Räume im September d. J. an der äußersten Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt sein. Wenn nun auch Gelegenheit zöge sich, in Klassen im Gebäude der Knaben-Oberrealschule unterzubringen, so kann dies schließlich nicht ein befriedigender Zustand anzuweisen werden. Es wird sich daher die Stadterweiterung angehen sein lassen, in möglichster Höhe, und zwar wenn immer zunächst auf den vom Großh. Unterrichtsministerium bezeichneten Zeitpunkt — d. h. Spätjahr 1911 für die Zwecke einer zweiten Höheren Mädchenschule und des damit zu verbindenden Lehrerinnen-Seminars bestimmte Räume zu beschaffen und innerhalb 3 Jahren die Mittel zur Errichtung einer zweiten Höheren Mädchenschule zur Verfügung zu stellen. Die vorübergehende Unterbringung von Klassen des Lehrerinnen-Seminars und Klassen der Höheren Mädchenschule in die Knaben-Oberrealschule bedingt einige Veränderungen und Instandsetzungen in diesem Gebäude, sowie verschiedene Anschaffungen. Ein Betrag von 10 000 Mark dürfte für Mobilföhrung und heutzutage Herstellungen für das laufende Jahr als ausreichend angesehen werden können. Dieser Betrag wäre daher einschließlich ca. 1500 M. für Heizung, Reinigung und für Lehrmittel, somit im ganzen 11 500 M., als sofortiger Aufwand in den Voranschlag pro 1906 einzustellen. Dieser wäre im Voranschlag für das laufende Jahr noch der die Stadterweiterung betreffende persönlliche Aufwand für einen Professor, für die Leitung des neuen Schulweises und für eventuelle Lehrstunden, für 4 Monate mit 24 von netto 900 Mark, demnach 900 Mark voranzustellen. Das weitere Drittel entfällt sogleichgemäß auf den Staat. Der Stadtrat beantragt demgemäß, der Bürgerausschuß wolle 1) zur Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars im Anschluß an die Höhere Mädchenschule vom September d. J. ab, 2) zur provisorischen Unterbringung des Seminars selbst in den Klassen der Höheren Mädchenschule in Räumlichkeiten der derzeitigen Knaben-Oberrealschule, 3) zum Abschluß des Nachtrags zu den Ausgaben der Höheren Mädchenschule, sowie 4) zur Berücksichtigung der persönllichen Aufwandes der Stadterweiterung für das laufende Jahr mit 12 100 Mark in den diesjährigen Voranschlag seine Zustimmung erteilen.

Ein Liebesdrama spielte sich Samstag Abend im Puppenbau ab. Eine hier angestellte Kaffiererin legte sich vor den Augen ihres Geliebten eine Kugel in die Herzgegend. Der ausgelebte Krankenwagen fand nur noch eine Leiche. Das Mädchen soll seinen Geliebten getraut haben, ob er sie zu heiraten beabsichtigt. Als er keine bestimmte Antwort gab, zog das Mädchen einen Revolver hervor und brachte sich den selbsttödtenden Schlag bei. — Zu dem Vorfall nach uns von anderer Seite noch folgendes mitgeteilt: In der Nacht vom 4 zum 5. April, als der Wächter Nr. 10 der Wache- und Schließgesellschaft Bismarck, Franz, eine Wache an der Silbhartstraße revidierte, wurde er einer Schuß im Rückenpart getroffen. Unmittelbar darauf verstarb er. Zum Tödtungstücht, fand er eine Dame stehend auf einer Bank liegend, vor sich stehend einen Herrn, der angeblich die Dame tödtet sich erschossen. Der Wächter nahm den Revolver an sich und benachrichtigte die Polizei, welche das Weitere vernahm.

Schiffungall. Das dem Schiffer Knobel von Siegelhausen gebörige Redarsschiff „Hilba von Siegelhausen“ scheiterte Freitag Mittag gegenüber dem Heidelberger Turbinenhaus an der Seile und sank sofort auf den Grund. Das Schiff war mit Kohlen von der Seile losgelassen worden; die Ladung ist vollständig verloren, das Schiff selbst stark beschädigt. Die Seilbahn ist nicht zerstört.

Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Beilstraße. Der Wiltmer Josef Säger von Seiden (Ami Gerndtsch) wurde von der Elektrischen erfasst und unter den Wagen geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Man brachte ihn schwer Verletzten in befehligen Zustand ins Allgemeine Krankenhaus.

Einer Auktorbande, die die Anfertigung von französischen Reizenentwürfen selbstständig betrieb, ist man dieser Tage auf die Spur gekommen und zwar durch folgenden Vorfall: In einem hiesigen Warenladen wurde vor etwa 14 Tagen ein Herr eine goldene Uhr, die er mit Coupons der französischen Rente bezahlte. Da der Fremde durch einen hiesigen, dem Ladenbesitzer bekannten Herrn legitimiert war, wechselte der Verkäufer der Uhr anstandslos den Coupon um, brachte sie jedoch, da sie auf den Betrag von ca. 1000 Franc lautete, auf eine hiesige Bank, die sofort an der Kasse des Coupons anfertigte. Die Coupons wurden nach Paris gefandt, dort als gefälscht erkannt und schon nach 2 Tagen erließen hier ein Kriminalkommissar der französischen Regierung, um die Rederenden nach dem Fälscher aufzunehmen. Es gelang, den Käufer der Uhr in Wiesbaden zu verhaften. Wie aus dessen Korrespondenz festzustellen war, handelte es sich hier um eine weibliche Person, die sich in London befindet. Wie wir hören, soll es den eifrigen Bemüh-

ungen des französischen Kommissars in Verbindung mit der hiesigen Kriminalpolizei gelungen sein, bereits einige weitere Mitglieder dieser Bande zu fassen. Den Schaden hat natürlich der Goldwärenhändler, der die Coupons, welche trotz über den Preis der gelassenen Uhr lauteten, annehmbare.

Aus Ludwigshafen. Am Samstag Abend wurde in einer Wirtschaft der Ludwigstraße ein lediger Eisenbrecher derart vergerichtet, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — Wegen einer Reihe hier verübter Diebstähle wurde ein lediger Tagelöhner von hier festgenommen.

Wetterbericht vom 6. und 7. April. Bei immer noch hoher Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch wolkig aufgebeiteretes, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 6. April.

Selbstmord: Am 4. d. M., nachts 1/11 Uhr, erschloß sich im Park hier eine 27 Jahre alte ledige Kaffiererin von Ansdheim, wohnhaft hier, infolge verächteter Liebe. Die Leiche der Verstorbenen wurde in derselben Nacht noch in die Leichenhalle auf den Friedhof verbracht.

Anfälle: Vom Tode seiner einjährigen Tochter gezeichnet wurde am 4. d. M. mittags am Marktplatz, G 1, ein verk. Kutscher von hier dadurch, daß sich ein Rad der Droschke am Straßenbahngleise einflachte und die beiden Föhren des Vorderwagens zerbrachen. Der Kutscher erlitt mehrfache Verletzungen.

Ein Steinbauer, welcher ohne erkennbaren Grund am 4. d. M. abends mit seinem Fahrrad auf der Beilstraße vor einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen über die Straße von einer zur anderen Seite fuhr, wurde von dem Straßenbahnwagen erfasst und so zu Boden geworfen, daß er einen Schädelbruch davontrug und in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. Leichtere Verletzungen erlitt ein 6 Jahre altes Mädchen, welches gestern nachmittags von einem 11 Jahre alten Volksschüler auf der Alpbahnstraße mit dem Fahrrad angefahren wurde.

Ein Zusammenstoß erfolgte gestern mittags 1/11 Uhr auf der Kreuzung der Breitenstraße zwischen N und D zwischen einem Automobil und einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, dagegen das Automobil erheblich beschädigt.

Aus dem Großherzogtum.

§ 24 vom 1. April. Auch die hiesige Gemeinde hat sich an den Traversierarbeiten der Stadt Bismarck am Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck beteiligt. Der Gemeinderat erwiderte auf die Mitteilung des Stadtrats: „Indem wir für die gefällige Einladung zur Beteiligung an der Traversierarbeiten Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beck danken, versichern wir Sie unserer Anteilnahme an dem so wichtigen Vorhaben. Wir treten mit Ihnen, denn die enorme wirtschaftliche Hebung der Stadt unter der Regie des Herrn Dr. Beck ist auch auf die Vorteile nicht ohne günstigen Einfluß geblieben.“ In der Bürgerausschussung vom 31. u. 1. April, 1906, wurde Herr Bürgermeister Beck zum hohen Verordneten eines warmen Dankes. Eine Vertretung der Gemeinde, bestehend aus Herrn Bürgermeister Beck sowie einigen Gemeindebeamten, nahm auch an dem Begräbnis teil.

Schmähungen, 4. April. Freitag abend erlitt die in einem Hause an der Marktstraße wohnhafte Frau Aug. Moos Witwe durch das Explodieren der Petroleumlampe an Gesicht und Händen schwere Brandwunden.

oe. Karlsruhe, 5. April. Im Hinblick auf die in letzter Zeit in größeren Blättern angelegten Nachrichten zum Fall Hau veröffentlichen die hiesigen Blätter eine Erklärung, in der u. a. ausgeführt wird: „Der hat Interesse daran, erstens fortwährend solche Nachrichten über den Fall Hau und die Motiven der Verleumdung in die Welt zu setzen? Und zweitens, wenn sich daran setzen zu lassen, gleich hinterher diese falsche Meldungen wieder zu dementieren und mit mehr oder minder höchsten Bemerkungen und Anspielungen zu versehen, welche die Meinung erwecken sollen, als kämen diese Meldungen von einer interessierten Seite, die für ihre Zwecke absichtlich Stimmung gegen Hl. Molitor zu machen suche. Ich halte jedenfalls ein deutliches Wort in dieser Sache heute für notwendig, um all diesen und andern frechen Emen ein für allemal den Hals umzubrechen. Seit ich auf Antrag von Hl. Olga Molitor angeklagt bin, habe ich es mir angelegen sein lassen, alles zu vermeiden, was in Veröffentlichungen der „Bad. Presse“ oder durch Einschuldungen an andere Zeitungen irgendwie noch Stimmungsmache für mich oder gegen Hl. Molitor ansetzen könnte. Ich würde die Andeutung einer solchen Macht nicht für fair halten und befinde mich darin in voller Uebereinstimmung mit meinen Herren Verteidigern. So habe ich auch alles, was an öffentlichen und privaten Verdächtigungen gegen mich in dieser Sache schon ins Werk gesetzt wurde, mit voller Offenheit an mir vorübergehen lassen. Meine Art ist seit mehr als 15 Jahren hier viel zu bekannt, als daß ich nötig hätte, mich in der Zeitung vor meinen Mitbürgern deshalb zu verteidigen. Wenn also nicht bei der bestellten Partei, wo ist dann die interessierte Seite zu finden, welche fortwährend die Freymüthigen über den Fall Hau und Hl. Molitor ins Land setzen läßt? Wo ist derjenige Herr, welcher gleichzeitig in mehreren großen deutschen Blättern seine verstockten Anschuldigungen los läßt? Ich meinerseits werde mich vor nicht so lödlich sein, in meiner Angelegenheit mich heute schon zu weiteren „Marstellungen“ verleiten zu lassen. Aber es wird noch große Zeit, jenem Brunnengänger, der nach einem gut erkennbaren Plan vorgeliebt, das verdiente Stigma anzusetzen.“

oe. Wiesbaden, 3. April. Die hiesige Ortskrankenkasse, deren Jahresversammlung seit Eintritt der hiesigen Geschäftszeit ausfällig gestiegen ist, beschloß gestern eine Herabsetzung ihrer Leistungen, um den zu großen Anstößen vorzubeugen.

Sport.

Ausschreibungen zur 30. Oberrheinischen Regatta.

Der Mannheimer Regatta-Verein erläßt für die am Sonntag den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Mühlhausen stattfindenden 30. Oberrheinischen Regatta folgende Ausschreibungen:

- 1. **Sechsbänder-Preis, Bierter, Wanderpreis,** gestiftet vom Deutschen Ruder-Verband. In Eigentum gibt der Mannheimer Regatta-Verein, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1907: Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Einjah 40 Mark.
- 2. **Mühlhäuser-Preis, Bierter, Offen für Ruderer,** welche vor dem 5. Juli 1906 in einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben. Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.
- 3. **Stahl-Preis, Ehrenpreis.** Einjah 10 Mark.
- 4. **16 (Kaiser-Preis) genannt sind oder werden.** Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.

- 4. **Junior-Einer, Ehrenpreis.** Einjah 10 Mark.
- 5. **Babenia-Preis, Bierter für Junioren.** Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.
- 6. **Großherzog-Preis, Bierter ohne Steuermann.** Wanderpreis. St. Kgl. Hobeit des hochseligen Großherzogs Friedrich I. von Baden. In Eigentum gibt der Mannheimer Regatta-Verein, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1907: Ludwigshofener Ruderverein. Einjah 40 Mark.
- 7. **Stinnes-Preis, Bierter, Offen für Ruderer,** welche nicht zu No. 1 (Verbandspreis) genannt sind oder werden. Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.
- 8. **Fürstberg-Preis, Zweier ohne Steuermann, Herausforderungspreis,** dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen, gestiftet von Sr. Durchlaucht Max Egon Fürst von Fürstberg. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Mannheimer Regatta-Verein in Eigentum einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1907: Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben. Einjah 30 Mark.
- 9. **Redar-Preis, Bierter, Offen für Ruderer,** welche vor dem 5. Juli 1906 in einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben. Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.
- 10. **Gas-Bierter, Offen für alle nicht dem Mannheimer Regatta-Verein angehörenden Ruderer.** Ehrenpreis. Einjah 40 Mark.
- 11. **Einer, Einer, Einjah 20 Mark.**
- 12. **Rheinhausen-Preis, Bierter, Offen für Ruderer** welche zum Verbandspreis, Großherzogpreis, Stinnespreis, Gas-Bierter und Kaiserpreis weder genannt sind, noch nachträglich dazu genannt werden, und welche vor dem 5. Juli 1906 noch in keinem offenen Rennen um einen Wander- oder Herausforderungspreis gestartet haben. Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.
- 13. **Rhein-Preis, Achter für Junioren.** Ehrenpreis. Einjah 30 Mark.
- 14. **Hochschul-Preis, Bierter, Wanderpreis,** gestiftet von Sr. Kgl. Hobeit Großherzog Friedrich II. von Baden. Offen für immatrikulierte oder vor dem Staatsexamen stehende Studierende an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslands, die in einer andern Fakultät das Staatsexamen noch nicht bestanden haben. (Bei der Werbung ist anzugeben, an welcher Hochschule die Ruderer und Steuermann immatrikuliert sind bezw. das akademische Bürgerrecht haben, und zu welcher Fakultät sie gehören.) In Eigentum gibt der Mannheimer Regatta-Verein bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, einen silbernen Ehrenschild. Einjah 30 Mark.
- 15. **Doppelzweier ohne Steuermann, Ehrenpreis** Einjah 30 Mark.
- 16. **Kaiser-Preis, Achter, Wanderpreis,** gestiftet von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Der Regatta-Verein gibt der füzenden Mannschaft neun silberne Becher und, bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, dem Regenden Verein einen silbernen Ehrenschild. Sieger von 1907: Frankfurter Ruderverein. Einjah 80 Mark.

Meldeschluß: für ausländische Vereine Freitag, den 12. Juni 1906, abends 6 Uhr; für Verbandsvereine Freitag, den 19. Juni 1906, abends 6 Uhr. **Rennungsschluß:** Freitag, den 19. Juni 1906, abends 6 Uhr.

Großes nationales Wettschen. Wie bekannt, veranstaltet der Mannh. J.A. Viktoria 1897 ein nationales Wettschen und zwar 30 km. für Senioren und 15 km. für Junioren. Das Wettschen findet am 19. d. M. statt, nimmt seinen Anfang am Restaurant „Fägerlust“ und führt die Seidenheimerstraße entlang gegen Heidelberg. Die Schlussrunden werden auf dem Viktoriaportplatz bei den Rennwiesen gegangen. Da bekanntlich am 12. April d. J. Meldeschluß für dieses Wettschen ist, empfiehlt es sich, daß die sich event. zur Teilnahme bereit erklärten Vereine ihre Meldungen möglichst jezt schon einreichen, um einerseits den doppelten Einjah zu ersparen, andererseits aber auch dem Veranstalter eine bessere Ueberführ zu ermöglichen. Meldungen nimmt Herr Lubo. Geiger, Redarvorlandstraße 11, entgegen.

Demission Campbell-Bannerman.

Biarriz, 5. April. (Agence Havas.) Nachts ist ein Kurier eingetroffen, der dem König von England die Demission des Ministerpräsidenten Campbell-Bannerman überbrachte. Der König nahm die Demission an und sprach Bannerman sein Bedauern über den Rücktritt und die besten Wünsche für seine Wiedererhebung aus. Gleichzeitig ließ der König den Schatzsekretär Asquith bitten, nach Biarriz zu kommen, um ihm den Posten des Premierministers anzubieten.

+ London, 6. April. (Von unserem Londoner Bure.) Die Meldung vom Rücktritt Sir Campbell-Bannermans ist trotzdem man seit langer Zeit das Ereignis erwarten mußte; doch überraschend gekommen und bildete gestern alle mein den Selbststüdtstoff in London. Der Courier, der mit dem Rücktrittsgesuche zum König Eduard nach Biarriz reiste, traf Samstag erst spät abends dort ein. Der König war aber vor der Abfuhr Bannermans schon unterrichtet und nahm das Gesuch sofort an, sodah der Courier noch am selben Abend nach London zurückkehrte mit der Aufforderung an Sir Asquith das Amt des Premierministers zu übernehmen.

Der Rücktritt Bannermans wird nach allgemeiner Ansicht nicht auf eine Verschlimmerung in seinem Gesundheitszustand sondern auf politische Gründe zurückgeführt. Infolge der Abwesenheit des Königs ist eine Störung in der Regierung eingetreten, da das Parlament erst wieder die Arbeit aufnehmen kann, nachdem Sir Asquith das Premierministeramt übernommen hat, derselbe wird wahrscheinlich morgen nach Biarriz reisen. Das Parlament wird sich heute bis nach seine Rückfuhr verlegen.

Die Wähler besprechen die Veränderungen im Kabinett. Die gegenwärtigen Mitglieder Lloyd George, Charles Balfour, Burns und Mac Kenna werden dem Kabinett erhalten bleiben. Ferner werden Winston-Churchill, Kuncman Shaw und Mac Kenna neu ins Kabinett aufgenommen werden. Lord Clive wird zurücktreten, auch in der Admiralität werden bedeutende Änderungen erfolgen. Man erwartet dah Sir Asquith bis nach Erledigung des Budgets noch Schatzsekretär bleiben werde und sein Amt dann an Winston-Churchill übergeben wird. Sir Gairdie und andere Führer der Arbeiterpartei und Radikalen erklären, daß die Ernennung Asquiths ein großer Fehler sei, da er nicht imstande sei, ein Parlament zusammenzubringen.

Paris, 6. April. (Von unserem Vert. Bur.) Nach englischen und Pariser Meldungen wird Sir Asquith in 15 Stunden in Biarriz ankommen. Er wird in Paris zum Besuche Viktors und Clemenceaus halt machen wird, ist noch

unbestimmt. Jedenfalls werden, wie Pariser Blätter bemerken, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich durch den Personenwechsel unberührt bleiben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 6. April. Der Fürst von Montenegro, welcher seit Donnerstag hier im Hotel „Englischer Hof“ weilte, ist heute früh 7 Uhr 55 Minuten nach Berlin weitergereist.

* Rom, 6. April. Der Herzog der Abruzzen ist wieder hier eingetroffen und stattete dem König, der Königin und der Königinmutter seinen Besuch ab.

* Messina, 6. April. Die Kaiserin kehrte um 7 Uhr aus Taormina, der Kaiser um 1/2 Uhr aus Catania zurück, unter lebhaften, oft stürmischen Ovationen des Volkes. Zahlreiche Blumenpenden liefen ein. Gegen 8 Uhr brachten Sänger und Musiker auf einem illuminierten Dampfer eine Serenade dar. Nachher war große Abendfeier, welcher der Präfect Tringhi, der Syndakos d'Arrigo, der Fürst Marotta Castellari, die Kapitäne Merlo und Posio, der deutsche Konsul Julol u. a. beiwohnten.

* Madrid, 5. April. Die Unterschlagung in der Provinzialsteuerklasse der Provinz Almeria wird jetzt amtlich bestätigt, dürfte aber nicht mehr als 2 Millionen Pesetas betragen.

* Petersburg, 6. April. Der „Wojen Moskwa“ fährt fort, alarmierende Nachrichten von der russisch-fürstlichen Grenze zu veröffentlichen.

* Konstantinopel, 4. April. Als der diplomatische Einpeitscher Haidreddin Pascha bei den fremden Missionärsen Besuche machte, um ihnen mitzuteilen, daß die zum Freitag-Selamit ausgelassenen Fremden sich einer Leibesvisitation unterziehen lassen müssen, erklärten die Missionärsen, daß sie eine solche schimpfliche Behandlung der unter ihrer Garantie den Selamit besuchenden Fremden unter keinen Umständen dulden und lieber auf die üblichen Rekommandationen ihrer Staatsangehörigen verzichten wollen.

* Washington, 5. April. Im Staatsdepartement heißt es heute, Staatssekretär Root hoffe, mit dem britischen Votschaffer in fast allen Fragen bezüglich Canada vor der Vertagung des Kongresses zu einem Einvernehmen zu gelangen, mit Ausnahme vielleicht der Frage betreffend die Verteilung der durch die Niagarafälle gewonnenen elektrischen Kraft.

Deutsche Marokkopolitik.

* Berlin, 5. April. „Die Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der deutsche Votschaffer in Paris hatte auftragsgemäß bei der französischen Regierung darauf hingewiesen, daß durch die neuen französischen Truppenbewegungen abermals die Leichterfahrzeuge von Casablanca dem dortigen Handel entzogen würden. Die französische Regierung ließ darauf mitteilen, daß man in Casablanca mit der Herrichtung von sechs in London gebauten Barkassen beschäftigt sei, und daß die erste davon unterzünftig in Dienst gestellt werden soll.

Frankreich-Russisches.

* Paris, 5. April. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem gestern nach Petersburg abgereisten neuen Votschaffer Admiral Louchard, welcher nach einigen Bemerkungen über die Notwendigkeit und die Vorteile des französisch-russischen Bündnisses u. a. sagte: „In diplomatischer Hinsicht geben uns die innern Angelegenheiten Rußlands nichts an. Die militärischen Fragen werden selbstverständlich meine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Ich weiß, wie sehr man in der russischen Armee und Marine arbeitet. Es wird mich sehr freuen, aus unmittelbarer Nähe die Reorganisationsbestrebungen zu verfolgen, welche bereits ihre Früchte tragen, und auch unsere Verbündeten über alles unterrichten, was unsere Armee und unsere Flotte getan hat, und noch immer tut, um allen Umständen gewachsen zu sein. Ich weiß, daß man diesbezüglich in Petersburg und Paris einig ist. In wirtschaftlicher Hinsicht ist mein Bestehen allen Bestrebungen gewidmet, welche die französisch-russischen Handelsbeziehungen fest verknüpfen können.“ Zum Schluß erklärte Votschaffer Louchard, das französisch-russische Bündnis könne niemanden benachteiligen; denn sein einziger Zweck sei die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts durch die Gleichheit im Interesse des Friedens.

Marokko.

* Tanger, 6. April. Nach hier eingegangenen Berichten wurde die Marokkane Kulah Jai, eines Bruders Abdul Afis, die sich auf dem Marsche von Rabat nach Fez befand, bei der Ankunft im Gebiete der Semunurflüsse umzingelt und von den Semunurleuten gefangen genommen.

Die Wahlen in Portugal.

* Lissabon, 5. April. Die heutigen Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Weder in Oporto, noch in anderen größeren Provinzialstädten ereigneten sich Zwischenfälle. Nur in einigen Orten kam es zu unbedeutenden Aufrührungen.

* Lissabon, 5. April. In mehreren Wahlversammlungen kam es heute zu ersten Aufrührungen und zu Zusammenstößen mit dem Militär. Die Truppen gaben Feuer, wodurch mehrere Personen verwundet und getötet wurden.

* Lissabon, 5. April. Nach den bis heute abend 7 Uhr bekannt gewordenen Resultaten der Wahlen zur Deputiertenkammer gehören von den gewählten Deputierten 98 der monarchistischen Konzentration an. Die Gesamtzahl der Mandate beträgt 146.

Finnland.

* Petersburg, 6. April. Der Ministerrat hat auf Befehl des Kaisers den Bericht des finnischen Generalgouverneurs betr. des vom finnischen Landtage gegen diesen ausgesprochenen Adelsberichts. In dem Generalgouverneurbericht wird der Beschluß des Landtages vom 28. März nicht als die Meinung des ganzen finnischen Volks und nicht als zuverlässige Beurteilung der Absichten des allerhöchsten Willens bezeichnet und die Auflösung des extrem radikal gesinnten finnischen Landtages und belagerte Vornahme von Neuwahlen verlangt wird. Der Ministerrat gab sein Gutachten dahin ab, daß dies der allein richtige Weg sei und daß die Auflösung des finnischen Landtages und die Neuwahl sofort zu erfolgen hat.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 6. April. Wie aus Korju gemeldet wird, soll nach aus dem Schlosse Kailaion eingetroffenen Meldungen die Nachricht richtig sein, daß das Kaiserpaar am 9. April dortmüßig dort eintreffen wird.

* Berlin, 6. April. Im Reichstagsgebäude fand gestern die grundlegende Sitzung der Pressekommission für den vom 20. bis 24. August in Berlin stattfindenden internationalen Presselkongreß statt. In der stark besuchten Versammlung wurde ein Arbeitsausschuß zur Vorbereitung für eine würdige Aufnahme des Kongresses gebildet, zu welchem gegen 400 ausländische Teilnehmer erwartet werden.

* Berlin, 6. April. Gestern tagte in Dresden der nat. Landesverein; den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Wahlrechtsreform. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Landtagsfraktion an der Forderung eines liberalen Wahlrechts auf fortschrittlicher Grundlage unbedingt festhält und jedes andere Staats-, Gemeinde- und Berufsrecht ablehnt.

Wahlurruhen in Portugal.

* Berlin, 6. April. In Lissabon kam es am ersten und zweiten Wahltage zu Unruhen. Das Militär schritt ein und feuerte. Eine Anzahl Personen, deren Zahl noch nicht festgestellt ist, wurde getötet oder verwundet. Im 1. Wahlkreise gab es 3 Tote und 12 Verwundete.

Der Fall Hill.

* Berlin, 6. April. Die Nachricht, daß Hill in Berlin nur kurze Zeit als Votschaffer weilen und dann abberufen wird, ist aus Washington noch nicht amtlich bestätigt, doch ist zweifellos, daß ähnliches dort im Staatsdepartement besprochen wurde. Hill wird nach Berlin kommen, um den Zwischenreden und Intriguen nicht nachzugeben, aber nach kurzer Amtstätigkeit von dort nach London gehen. Rich, der bisherige Votschaffer am englischen Hof zieht sich angeblich zurück und an seine Stelle tritt Hill, während Griscom, der auf 5 Jahre in Rom akkreditiert ist, nach Berlin versetzt wird.

Von Tag zu Tag.

— Unfall eines Artisten. Zürich, 4. April. Donnerstag abend ereignete sich im Hoftheater während der Vorstellung ein Unfall auf der Bühne. Ein Mitglied der Redukturngruppe Krelli, die ihre Turnkünste unter Anwendung einer Trampoline ausführt, sprang zu kurz, blieb mit den Füßen an der Resonanzbänke hängen und stürzte in schwerem Fall mit dem Kopf vorn herauf auf Boden, daß er bewußtlos liegen blieb und der Vorhang fallen mußte.

— Der Diamantenschwindler Lemoine, der gegen 15 000 Frs. Sicherheitsleistung enthaftet wurde, reißt sich jetzt aus seinem Anklager Sir Julius Wernher, indem er einem Ausfrager folgende Erklärungen abgibt: „Der in London hinterlegte Briefumschlag enthält nicht die Formel der Diamantfabrikation. Die Debeers-Gesellschaft hat in ihren Gruben keine Diamanten mehr. Ich habe mich davon durch den Augenzeugen überzeugt. In zwei, höchstens drei Jahren ist ihr Betrieb zu Ende und der Zusammenbruch erfolgt. Während der viele Anteile behalt, sah ich zu Grunde gerichtet, wenn er sich ihrer nicht vortheilhaft entledigte. Demnach schloß er den Vertrag mit mir, ging dann zur Debeers-Gesellschaft und spiegelte ihr vor, daß durch meine Erfindung ihre Herrschaft über den Diamantenmarkt gesichert bleibe, ließ betrügerische Dividenden bezahlen, die außer Verhältnis zum Reingewinn standen und verkaufte seine Anteilsscheine zu hohen Preisen. Als dieser Vorstreich gelungen war, behauptete Wernher, ich hätte ihn betrogen. Er mußte gegen mich Klage erheben und mich verhaften lassen, denn sonst hätten seine Bonboner Leute ihn verhaften lassen.“

— Das große Lost Bonn, 6. April. Der Hauptgewinn der Wähler Dombau-Geldlotterie im Betrage von 75 000 Mark ist einem armen, auf dem hiesigen Friedhof beschäftigten Erdarbeiter, Vater von 9 Kindern, zugefallen.

— Brand einer Papierfabrik. Straßburg, 4. April. Wahrscheinlich infolge Kurzschlusses entstand in der Papierfabrik von Ober ein Brand, der die ganzen Fabrikgebäude einäscherte.

— Familientragödie. Erfurt, 6. April. Die 23 Jahre alte Wally Libori stürzte, nach einem Familienwist ihr 2 1/2 Jahre altes Knäblein und trank darauf Psyl. Sie liegt hoffnungslos darnieder.

— Vermißter Bahnpassagier. Berlin, 6. April. Als gestern Morgen der D-Bug 41 auf dem Anhalter Bahnhof ankam, wurde eine Reisende, eine Dame aus Sehdorf, vermisst, die in Frankfurt a. M. einsteigen war. Durch Nachfrage wurde festgestellt, daß die Vermisste bei Langenscheidt bei Hanau tot auf dem Gleise aufgefunden worden war.

— Attentat auf einen Wachtschützen. Verdun, 6. April. Ein vor dem Pulvermagazin stehender Wacht wurde überfallen und durch Revolvergeschüsse getötet. Der Täter entkam.

— Verurteilter Photograph. Rom, 6. April. Der Schandaleprozeß gegen den deutschen Photographen Piskow entete mit der Verurteilung Piskows zu 7 1/2 Monaten Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

oo. Ettingen, 3. April. Bei der gestern unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Dr. Kammacher am Lehrerseminar abgehaltenen außerordentlichen Abgangsprüfung wurden folgende Jöglinge, 20 an der Zahl, für befohlen erklärt.

* Ueloffen (H. Offenburg), 3. April. Gestern Nacht stieg der ledige 86 Jahre alte Zimmermann Max Riefer in einem Anfall von Geistesdämung nur mit seinem Hemd bekleidet zum Fenster seiner Wohnung hinaus und stürzte sich in den Stangenbock, wo er ertrank.

Volkswirtschaft.

Rheinische Creditbank.

In der am Samstag abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der, wie bereits kurz berichtet, durch 51 Aktionäre etwa mehr als ein Drittel des Aktienkapitals von M. 75 Millionen vertreten war, wurde der von uns bereits besprochene Geschäftsbericht sowie die Abschlußrechnung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 7 Prozent wie im Vorjahre festgesetzt bei wieder M. 1 000 000 Gewinnvortrag auf neue Rechnung. Der Antrag eines einzelnen Aktionärs, die Dividende um 2 1/2 Prozent zu ermäßigen und die dadurch ersparten M. 375 000

nach auf Immobilienkonto abzuschreiben, fand keine Unterstützung und wurde fallen gelassen, nachdem die Verwaltung dargelegt hatte, daß angeichts des bereits stark heruntergeschriebenen Guthabens der Bankgebäude zu einer solchen Extraabfertigung, namentlich auch auf das Gebäude in Konstantz, auf welches besonders hingewiesen worden war, kein Anlaß vorliegt. Die Entlastung wurde ebenfalls einstimmig erteilt und in den Ausschüßrat außer den turnusmäßig ausscheidenden Mitgliedern neu Herr Direktor Carl Richa-Lowisch (Deutsche Bank, Berlin) an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn A. Roland-Bade gewählt.

* * * Apros. Deutsche Reichs- und Preussische konsolidierte Staatsanleihe. Die offiziellen Zeichnungstellen am hiesig: Reich sind die Rheinische Creditbank und die Filiale der Dresdener Bank.

Bei der Oberhessischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim wurden angemeldet im Monate März 1908 auf Unfall 866 (und zwar auf Einzel-Unfall 898 und auf Kollektiv-Unfall 169), auf Haftpflicht 604, auf Glas 243 und auf Einbruch-Diebstahl-Versicherung 88 Schäden.

Der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München ist nunmehr die Genehmigung zur Ausgabe von M. 15 Millionen Apros. Hypothekendarlehen, Serie 68 (auf 10 Jahre un kündbar) erteilt.

Die Kassau-Selterer Mineral-Quellen A.-G. in Oberleiters verleiht für 1907 11 Prozent Dividende (i. B. 13 Prozent) auf M. 289 400 Aktienkapital.

Bergbau-Gesellschaft Concordia. Der Ausschüßrat der Bergbau-Gesellschaft Concordia beschloß, 22 Proz. (wie i. B.) Dividende vorzuschlagen.

Oberhessische Holzwerke und Chemische Fabriken A.-G., Berlin. In der Generalversammlung der Oberhessischen Holzwerke und Chemischen Fabriken A.-G. in Berlin wurden die Ausschüßten für das laufende Jahr als wiederum zufriedenstellend bezeichnet. Der Rückgang in der Eisenindustrie sei naturgemäß nicht völlig ohne Einfluß geblieben; immerhin aber sei die Gesellschaft in der Lage, ihre Holzherzeugung noch in unverminderter Weise aufrecht zu erhalten. Die starke Einschränkung, welche im Wesen in der Kohlen- und Holzherzeugung vorgenommen wurde, habe zur Folge, daß durch sie in günstiger Weise auf den Markt der Nebenprodukte eingewirkt wird.

Bayerisches Portlandzementwerk Marienstein A.-G., München. Der Dividendenrat in 1907 erhöhte sich von vorjährigen M. 140 701 auf M. 162 588. Nach M. 101 749 (i. B. M. 107 293) Abschreibungen werden wieder 6 Prozent Dividende auf M. 1 Million Aktienkapital verteilt und M. 4908 (M. 2062) vorgezogen. Der Gewinn in 1907 habe nicht dem im allgemeinen guten Geschäftsgang entsprochen. Die aus dem mochnellen Verderben erwarteten Vorteile kamen erst im neuen Jahre zum Ausdruck. Ein fast rühmlicher großer Arbeitsmangel habe die volle Ausnützung der Einrichtungen verhindert.

Mannheimer Marktbericht vom 6. April. Stroh per Str. M. 0.00-0.00, Heu per Str. M. 0.00-0.00, Kartoffeln p. Str. M. 3.60, bessere M. 5/6-0.00, Bohnen per Pfd. 00-00 Pfg., Mennelkohl per Stück 20-25 Pfg., Spinat per Pund 20-0 Pfg., Wirsing per Stück 15-20 Pfg., Rotkohl p. Stück 25-0 Pfg., Weißkohl p. Stück 25-30 Pfg., Weißkraut per Stück 00-00 Pfg., Kohlrabi 3 Knollen 10-00 Pfg., Kaffeebohnen per Stück 15-0 Pfg., Gabelnbohnen per Pund 25-00 Pfg., Fenchelbohnen p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10-00 Pfg., rote Rüben per Pfd. 5 Pfg., weiße Rüben per Pund 00 Pfg., erbe Rüben per Pund 5 Pfg., Carotten p. Pund 00 Pfg., Fenchelbohnen per Pund 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 10-25 Pfg., Gurken p. Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen p. 000 Stück 0.00 M., Weibel per Pund 15-35 Pfg., Birnen p. Pund 16-40 Pfg., Kirchen p. Pund 00-00 Pfg., Trauben p. Pund 10-00 Pfg., Pfirsiche p. Pund 00-00 Pfg., Aprikosen p. Pund 00 Pfg., Nüsse p. 25 Stück 4-00 Pfg., Haselnüsse p. Pund 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 25-40 Pfg., Butter p. Pfd. 1.30-1.40 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Breiem per Pfd. 50-0 Pfg., Hecht per Pfd. 1.00-1.20 M., Karb per Pund 60-0 Pfg., Weißfische p. Pfd. 35-40 Pfg., Lachsbohnen p. Pfd. 00 Pfg., Stöckchen per Pund 25-00 Pfg., Hake per Stück 0.00 M., Heh per Pund 00-00 Pfg., Hahn (g.) per Stück 2.00-2.50 M., Fahn (g.) per Stück 2.00-2.50 M., Fahnbohnen per Stück 0.00-0.00 M., Ente per Stück 0.00-0.00 M., Tauben per Paar 1.80-0.00 M., Gans lebend per Stück 0.00-0.00 M., Gans geschlachtet p. Pund 000 Pfg., Kalb 0-0.00 M., Karpen per Pund 00-00 Pfg.

Wasserstands Nachrichten im Monat April.

Table with columns: Stationen vom Rhein, Datum (1-6), and Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Konstantz, Waldshut, Oberrhein, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Feix Goldenbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszettung: Rich. Schöndelber; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Durch Verdünnung der Kuhmilch mit Wasser tritt im Vergleich zur Muttermilch, ein Anfall an Fett und Zucker ein. Dieser Mangel an Nährstoffen wird am besten durch den Zusatz von „Aufzelle“-Kindermilch ausgeglichen, welches nicht nur den Nährstoffgehalt der Kuhmilch erhöht, sondern auch deren Verdaulichkeit erleichtert. 6188

Wir haben von heute an Fräulein B. Melzer, Cigarettengeschäft, Schwefingerstraße Nr. 30, eine

Zweig-Expedition

übertragen und werden Abonnementsbestellungen, sowie Inserate jederzeit gerne entgegen genommen.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim (Hessische Presse Nachrichten.) (Mannh. Journal.)

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telefonische Auskünfte wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Stammlich zur Stadt Heilbronn. Die provisorische Post stand anfangs der 90er Jahre an der Stelle des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes.

E. S. Rindenhof. Die beiden neuen Vereine Klub „Gemütlichkeit“ und Klub „Urgemütlichkeit“ halten ihre Versammlung in der Greiff'schen Wirtschaft „zur Stefanienspromenade“ regelmäßig 3. B. Donnerstag ab, wofür Sie Näheres leicht erfahren können.

Abonnent J. Sch. 1. Die infolge natürlichen Verschleißes hervorgerufenen Schäden an den mitgemieteten Sachen muß der Vermieter auf seine Kosten ausbessern lassen. 2. Fordern Sie den Vermieter zunächst nochmals zur Vornahme der Reparatur innerhalb einer angemessenen Frist auf. Nach Ablauf derselben können Sie die Reparatur vornehmen lassen und die entstehenden Kosten von der Miete abziehen.

J. M. Die Federn werden auf folgende Art gewaschen: Venetianische Seife wird mit Regenwasser verflocht und schaumig geschlagen. Mit diesem Schaum beneht man die Federn und zieht sie langsam und sorgfältig durch die Finger durch, damit alles Schmutzige zurückbleibt. Dann wäscht man die Federn in lauwarmem Wasser aus, brüht sie aus, legt sie zwischen zwei leinene Tücher und presst sie gut aus. Dann macht man ein Messer heiß und zieht jedes einzelne Federchen darüber. Sind die Federn trocken und trocken, werden sie an einem sehr warmen und trockenen Orte aufgehängt.

L. L. Herr Stadtrat Böwenhaupt hat in seiner Eigenschaft als Ausstellungskommissionsmitglied f. H. vom Großherzog den Jähringer Löwenorden 2. Klasse erhalten.

E. G. Die großen Cafés halten alle namhaften deutschen Zeitungen. Eine Stelle, wo alle Zeitungen Deutschlands aber der größeren deutschen Städte aufliegen, gibt es nicht. Das wäre ein zu kostspieliges Unterfangen.

J. M. Wenden Sie sich bitte an Herrn Bibliothekar Prof. Dejer im Schloß, der Ihnen gern jede Auskunft gibt.

A. M. 100. Beides ist richtig. Abonnent M. Dalkes Arena stand vor dem westlichen Flügel des Schlosses.

F. W. Lassen Sie sich doch die Statuten der Gewerbebank kommen, die alles Wissenswerte enthalten.

S. M. 1. Die im Jahre 1908 entstandene Forderung ist verjährt, wenn nicht inzwischen eine Abschlagszahlung erfolgt ist. 2. Die mit einem Wechsel geltend gemachte Forderung unterliegt der gewöhnlichen Verjährungsfrist von 2 Jahren. Die Verjährung muß im Prozeß geltend gemacht werden. 3. Der Gläubiger kann auch nach Beendigung seines Konkurses die Forderung noch eintragen. Der Konkursverwalter hat nach aufgehobenem Konkurs kein Recht mehr zur Klage, da seine Funktionen erloschen sind.

S. S. 1. Württemberg, Siegestaler 400, 2. Bayerischer Siegestaler 450. Alle übrigen aufgeschlitten Geldstücke haben keinen Nennwert, sondern nur Kurzwert und werden auch nicht in der Bewertung steigen. Dergleichen sind die Marken ohne Sammelwert.

F. Sch. Diese Geldstücke sind nicht sehr gesucht und erzielen besten Falles nur etwa 2 M. mehr. Münzhändler werden schwer-

lich Abnehmer sein. Sie müßten versuchen, durch Anzeige einen Liebhaber zu finden.

S. M. Ihre Anfrage scheint nicht in unseren Besitz gelangt zu sein. Wollen Sie bitte nochmals anfragen.

Stammlich blauer Stern hier. Der Bayer hat Recht. Die jedesmalige Verdringung der babilischen Truppe auf den neuen Kaiser hat ihren Grund in der zwischen Preußen und Bayern abgeschlossenen Militärkonvention. In Bayern findet eine Verdringung deshalb nicht statt, weil der bayerische Truppenkörper ein in sich geschlossenes, der Kontingentsherrlichkeit des bayerischen Königs allein unterstehendes Ganzes bildet. Baden ist hinsichtlich seiner Militärhoheitsrechte erheblich beschränkt wie Bayern.

J. A. R. Nach den ausnahmslos geltenden Gesetzesparagrafen ist Vor- und Familiennahme, Stand und Gewerbe der Verlobten und der Eltern beim Ausheiraten anzugeben.

A. B. Die Verfasserin des Romans „Verfunzene Welten“, Frau Anny Wobte-Mahn, wohnt Leipzig-St. Marienhöhe, Schönbachstraße 10.

Aus dem Grossherzogtum.

* Karlsruhe, 4. April. Das Neue über Karl Wagemann meldet der hiesige Postbotebericht wie folgt: Der 22 Jahre alte „Schriftsteller“ Karl Wagemann ist gestern, nachdem er seiner Logis- und Kollegein 113 M. unterschlagen hatte, mit welchem Verzuge er ihre Miete bezahlen sollte, durchgehpannt. In einem an die Geschädigte gerichteten Briefe gab er vor, er habe in einem rumänischen Diktas Stellung gefunden und werde bald Ertrag leisten.

Warenhaus KANDER Beispiele als Beweiss unserer Dilligkeit. a. m. h. H. Verkaufshäuser: Heckarstadt, Marktplatz

Abteilung Konfektion

- Woll-Bluse 4,75
Reinwollene Mousselin-Blusen 3,65
Zephyr-Blusen 1,35
Kostüm-Röcke 1,65
Moire-Jupon 3,95
Jacken-Kleider 14,50
Schwarze Damen-Jackets 4,50
Engl. Damen-Paletots 7,50
Staubmäntel 4,50
Kinder-Kapes 2,85
Knaben-Anzüge 2,95

Abteilung Kleiderstoffe

- Block-Karos 85 Pfg.
Blusen-Streifen 98 Pfg.
Reinw. Satins 1,45
Kostüm-Stoffe 1,35
Block-Karos 2,15
Kostüm-Stoffe 1,95
Reinwollene Batiste 1,75
Cheviots 68 Pfg.

Tapeten-Spezial-Haus Tapeten List & Schlotterbeck P 7, 1 Heidelbergerstr. Tel. 1858. Lincrusta Muster und Kostenanschläge gratis und franko. Linoleum Uebernahme des Verlegens von Linoleum, durch eigenes Leger-Personal. Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Möbel. Einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen. W. Landes Söhne Möbelfabrik Tel. 1163 Q 5,4

Versteigerungs-Zurücknahme. Versteigerung. Konturwaren-Verkauf. Zwangs-Versteigerung. Zwangs-Versteigerung. Zwangs-Versteigerung.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 6. April 1908.

40. Vorstellung im Abonnement A.

in neuer szenischer Einrichtung u. in neuer Einstudierung.

CARMEN.

Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy. In Szene gesetzt vom Intendanten. Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

- Carmen Mirel Terry.
Don José, Sergeant Fritz Vogelkron.
Escamillo, Stierkämpfer Joachim Kromer.
Funtio, Leutnant Wilhelm Fenten.
Morales, Sergeant Hugo Wolfen.
Nicola, ein Bauerntöchterchen Ellen Novina.
Dancario) Schmuggler Hugo Wolfen.
Remendado) Alfred Steder.
Frasquita) Zigeunermädchen Rosa Kleinert.
Mercedès) Elfe Lufshau.

Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunermädchen, Schmuggler, Volk. Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Die neuartige technisch-dekorative Anordnung der Bühne ist vom Maschineninspektor Adolf Linnebach konstruiert, die neuen Dekorationen sind von Direktor Oscar Auer entworfen und von ihm und Friedrich Kemler im Atelier des Hoftheaters gemalt worden. Die zum Teil ebenfalls neuen Kostüme haben die Werkstätten des Hoftheaters unter Leitung des Garderobenspektors Leo. Schneider geliefert.

Absenkeröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Nach dem 1. u. 3. Akt finden größere Pausen statt.

Mittelspreise.

Im Groß. Hoftheater.

Dienstag, 7. April 1908.

Bei aufgehobenem Abonnement (Vorrecht C.)

Erstes Gastspiel der Frau Irene Triesch vom Festspieltheater in Berlin:

Liebelei.

Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler.

* * * Christine Irene Triesch.

Siehe auf:

Literatur.

Lustspiel von Arthur Schnitzler.

* * * Margarethe Irene Triesch.

Anfang 7 Uhr.

Teleph. 1652. Apollo-Theater 1652.

Heute Montag, abends 8 Uhr Nur einmaliges

Gastspiel-Concert

des berühmten

Wiener Tonkünstler-Orchesters

unter persönlicher Leitung des beliebten Componisten

Fränz Lehár.

Karten sind nur zu haben: bei K. Ferd. Heckel: O 3, 10, Hofmusikalienhandlung und im Apollo-Theater.

Preise der Plätze: Fremdenloge Mk. 5.—, Loge Mk. 4.—, I. Parkett Mk. 3.—, II. Parkett Mk. 2.—, Parterre Mk. 1.50, Gallerieloge Mk. 2.—, Gallerie M. 1.—

Apollo Cabaret Intim

Heute Montag abend 10 1/2 Uhr

Fest-Cabaret

zu Ehren der Anwesenheit des Komponisten

Fränz Lehár

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum sowie der besten Nachbarschaft zur Mitteilung, daß ich am 1. April das bürgerliche

Restaurant „Biton“

am Neupfanz übernommen habe.

Es wird mein größtes Bestreben sein, mir durch Verabreichung von nur prima Speisen und Getränken das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erlangen u. zu verdienen zu haben. Zum Ausschank kommt prima Brauner Pilsener-Bräu sowie Engelbräu Heidelberg, Prima naturreine Weine, Spezial-Portwein, Sekt 25 Pf.

Ein neues Pfeifer-Billard sowie das neueste Nietenmusikwerk mit elektr. Betrieb sind im Lokal angebracht. Um gewichtigen Bespruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll Albert Verrier.

ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

Ciolina & Hahn N 2, 9c.

(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

Vom einfachen bis elegantesten Genre.

Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.

Besichtigung gerne gestattet!

78858

Nur noch 5 Tage Saalbau Nur noch 6 Tage

Letzte Woche! Das Aufsehen erregende

Großstadt-Programm

Stürmischen Beifall

ernten allabendlich die

4 Bracks 4 Das letzte Wort mod. Akrobatik Nicht zu copieren!

The 5 Hardinis jugendl. Streich-Künstler-Quintett mit dem kleinsten Kapellmeister der Welt „Hannchen“ und die anderen Attraktionen.

Im Apollo-Theater fällt die Fortsetzung des Soubretten-Wettstreites heute Montag des Franz Lehár-Konzert wegen aus.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

F 1, II. Mannheim. F 1, II.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familien und Kindergärten

Jahrestaxe mit Examenabschluss. Hilfe in das Fach einschlagenden Unterrichtsfächer: Franz., Englisch, Kinderpflege, Kindererziehung, Handarbeit, Musikunterricht, 6 Lehrfächer. Beginn des neuen Kuriums

Montag, den 27. April 1908.

Brüderung der abgehenden Schülerinnen Ende März 1908. Semester und Vierteljahr so weit. — Prospekte und Kladder bei den Doziererinnen — Raumgebungen werden unentgeltlich erbeten.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

N 4, 17 (Gockelsmarkt).

Emmy Neumann

(früher O 4, 6.)

78803

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. B. Baas Buchdruckerei.

Eröffnung

Wirtschaft zur „Rheinlust“

Parkring I

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit die Übernahme obigen Restaurants höflichst an. Zum Ausschank gelangen prima Biere aus der Freiherrn von Selteneck'schen Brauerei Karlsruhe, hell und dunkel. Garantiert reine Weine sowie selbstgeköllerten Apfelwein. — Warme Küche zu jeder Tageszeit. Machte gleichzeitig auf meine einzig dastehende Kegelbahn aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wilhelm Rechner Besitzer.

NB. Morgens von 7 1/2 Uhr ab: Ausschank von Kaffee und Branntwein.

Café Rest. Pergola

beim Rosengarten.

Augustiner, hell u. dunkel, Kulmbacher u. Pilsner Bier

Inh.: Jul. Hofmann.

Friedrichshof, L 15, 15.

Heute abend

Grosses Konzert der Original-Dachauer.

Ausschank Doppel-Spaten.

Eintritt frei!

Inh.: H. Heiler.

Liederkränz

Grünte Montag abend 7 1/2 Uhr: Gesamtprobe 78837 Der Vorstand.

Am Dienstag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr eröffnen wir im Nebenraum der Restauration „Zur Stadt Wien“ D 4, II einen

nunentgeltl. Unterrichtskursus für Damen und Herren. Dauer des durch einen geprüften Lehrer geleiteten Unterrichtskursus 10 Std.

Als Ersatz für Lehrmittel und Notizen sind am Gedächtnistage Mark 3.— zu erziehen. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung.

Central-Verein für Stenographie.

Bibliothek und Lesesaal

der Handelshochschule sind geöffnet Dienstag, Mittwoch und Samstag von 7-10 abends und Sonntag vormittags von 10-1 Uhr. Die Vaugausgabe erfolgt an den betreffenden Tagen von 7-8 Uhr. Die im vorigen Semester entlehnten Werke sind unverzüglich abzuliefern. Die Bibliothek der Handelshochschule.

Kaufmännischer Verein

Mannheim E. V. Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrlichen ordentlichen u. Lehrlingsmitglieder, daß uns die Verwaltung des Friedrichs-parkes und in diesem Jahre eine Ermäßigung auf die sonst üblichen Abonnementpreise bewilligt hat. Annahmestunden werden in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau O 1, 10/11 entgegen genommen.

neue Möbel

werden in M 2, 17 enorm billig gegen Vorzahlung verkauft: Divane, Sofas, Salafomn, pol. Divanens, Spiegelrahmen, Kisten, Tische, Stühle, Büffels, Garderoben, Schreibeiseln, Leinwand, etc.

für Brautleute

Schlafzimmer, Wohnzimmer u. Kinderzimmer; sowie auch Gelegenheitsauf in Salon- garnituren (Sofa u. Bett) Silber, M 2, 17.

Laura Pfeifer

Damen Schneiderin, N 3, 13a Anfertigung aller Arten Kostüme, Hülsen u. Roben zu maßhaften Preisen.

Gebäude-Reinigung.

Emil Mittel G 3, 1

Ciolina & Kübler

Seiden- und Modewarenhaus

B 1, 1 u. L 1, 2. **Mannheim** B 1, 1 u. L 1, 2.

Spezial-Abteilung

in unserem Konfektionsladen L 1, 2

für fertige Damenblusen jeden Genres
Kostümröcke in Tuch u. allen modernen Geweben
Seidene Jupons ■ Morgenröcke ■ Gürtel

Fortwährender Eingang entzückender Blusen

speziell Wiener und Pariser Façons

in Spitzen-, Seiden- und Wollstoffen

u. den apart. Dessins u. Farbstellungen

Auswahlendungen franko gegen franko.

Saarkrankheiten
wie: Haarausfall, Haarschwund, beginnende
Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen
u. behaart mit dem Gletscher nachfolgende Anagen.

Gleichheil-Institut Elektron, nur N 3, 3
Inh.: Dir. Hoh. Schäfer. 77325
Gründet am 8. II. 1907. 1000 Mark. 1000 Mark. 1000 Mark.

Hera's
Büstenhalter mit Leibbinde
P 7, 18 Heidelbergstr. P 7, 18

Reformhaus für Gesundheit
Wilhelm Albers

Der Hera-Gürtel

wird von vielen Professoren, Aerzten und Naturärzten
verordnet.

Ist die beste **Leibbinde** bei **Hüftgelenk**,
weil er nicht allein den Körper schlanker erscheinen lässt,
sondern durch das Anheben sofort Wohlbehagen erzeugt.

Ist die beste und bequemste **Wochenbinde**, weil
der Körper durch ihn die ursprüngliche Form wieder be-
kommt, keine Senkung, kein Hüftgelenk entsteht.

Ist die beste **Umstandsbinde**, weil er den Körper
schützt, so-fern erhält und die Entbindung erleichtert.

Ist das Beste für den **Hagen** bei Senkungen und
anderen Erkrankungen, weil durch das Anheben der unteren
Organe der Magen gestützt wird und von Außen keinen
Druck erleidet.

Ist in seinem Obertheil der beste **Büstenhalter**,
weil er in jeder Linie verstellbar ist, die Brust gut trägt,
die Brüste daran angeköpft und die Strumpfhalter daran
befestigt werden.

Ist bei **Reichthum, Lungen- und Herz-**
krankheiten das Beste, weil durch seine Hebe-
und Streckvorrichtung der Körper sich vorn streckt und den
Brustkorb erweitert, somit die blutbildenden Organe in
richtiger Lage richtig funktionieren können.

Ungenerierter abgeschlossener Anprobier-Raum.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer
Communions- und Confirmationskleider billigst.
78025

Mottentod! 20493
Entmottung von Polstermöbeln auf dem
Gestell unter Garantie.
Grün's Färberei u. chem. Wascherei
P 5, 13a. Telefon 334. 2. 1. 13.

Straussfedern-Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gefranzt. 78535
K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

**Gelegenheitskauf zu aussergewöhnlich billigen
Preisen:** 78425
Unterrockvolants aller Art,
Spitzen, Spitzenstoffe, Kinderwagendecken.
Ernst Levi, Plissé-Anstalt, M 4, 7.

Rotwein
jüngste u. beste Qualität, 55, 60,
70 Pfg. d. Pz. h. 20 Pz. Geben von
5 Pz. nach Mannheim nur im Haus
L. Müller, Weingutsbesitzer.
Ruhwilsdöfen, Württembergstr. 24. 221

Für **Pesach**
empfehle meine anerkannt besten **Bäckwaren**, als:
Matzen, Zwieback, Porten, Bisquit u. Konfekt
aller Art. 78635

Hermann Westheimer, Conditorei
Teleph. 1071. **Mannheim.** G 2, 11.
Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.

**Kunstgewerbliches Atelier von
Alb. Schenk, Kunstmaler,**
Luisenring 12.
Entwürfe für Plakate und Reklame-
zwecke in modernster Ausstattung.

Das überall beliebte
Steinmetz-Brot
stets frisch erhältlich bei
Karl Kunzmann,
F 5, 22. 78439

Grosse Preisermässigung
für Reinigung von Damen- und Herrenkleidern.
Grün's Färberei u. chem. Wascherei
P 5, 13a. Telefon 334. 2. 1. 13.

Kohlen u. Koks
empfehle zu billigsten Tagespreisen.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telefon 616. 77314

Um **Irrtümern** vorzu-
beugen, geben wir bekannt, dass wir auch
fernerhin nach vollendetem Umbau und
bedeutender Vergrößerung neben feinen
Wohnungseinrichtungen stets **einfachste,
billigste, aber solide**
Möbel
in grosser Auswahl führen. 78452

Reis & Mendle
Telefon 1036 U 1, 5 Gambrinushalle

In jeder Preislage empfiehlt
Konfirmations-Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits-Geschenke
Paten-Geschenke

in gediegener Ausführung

F. Göhring
Juwelier
Paradeplatz
Geegründet 1822.
Moderne Spazierstöcke in grösster Auswahl.

Unterricht
Die beste
Schule am Platze zur gründ-
lichen und raschen Bie-
rung der
französischen
Sprache ist die
Ecole française P 3, 4.
75399

English Lessons
Specialty: 48264
Commercial Correspondence.
K. M. Ellwood, E 1, 8.

Un cours français (de Paris)
de la Echango de Con-
versation.
Offertes Nr. 10773 an Exped.
General Anzeiger.

Zum Sticken wird unge-
nommen.
Spez. Wäscheflickerei bei
feinst. Ausführung u. bill. Per.
Frau Gaulte, D 2, 8, III.
Blumen. 56421

Adam Daub
R 3, 4, 2. St.
An- u. Verkauf v. Immobilien
Hypotheken-Vermittlung
Vermögens- 61118
und Haus-Verwaltungen.

Ankauf
Zahle hohe Preise
für getragene Kleider, Schuhe u.
Eitel. Komme aus Reich im
Haus. Frau Damer, G 4, L 20715

Zahle hohe Preise für getr. Möbel
u. Betten ganz Haushaltung
56533 Frau Wehner,
Jean Wehnerstr. Nr. 4.

Getragene Kleider
Schuhe, getr. Möbel samt
52930 S. Koch, S 1, 10.

**Ankauf von Knochen, Kamm-
pen, altes Eisen, sowie
alle Metalle.** 56721
H. Wehlerin, E 7, 8, parterre

Zahle die höchsten Preise
für Lumpen, Alt-Eisen u. Metalle
Kreuz, Abfälle usw. 57087
Schottland & Wehberg,
P 5, 17/18, Telefon 3972.

Miss Cleahy u. Miss Heatly
Engländerinnen
Grammatik, Literatur,
kaufm. Correspondenz und
Conversation. 78635
Teleph. 3503. L 14, 10.

Gold
u. Silberschmuck
wird teuer u. sch-
wämmig repariert u.
umgearbeitet in der
Spezialwerkstatt von
Hch. Solda, Goldsch.
R 1, 12, Tel. 4000.
54106

Jede Uhr

Achtung!
Kaufe getragen Herren u.
Damenkleider, Schuhe usw.
zu höchsten Preisen
59250
S. Fischer, F 6, 14.

Getrag. Kleider u. Möbel samt u.
vert. Dambach, 2. 11. 52928

Unverkäuflich zahle nur
ich die höchsten Preise für ge-
tragene Herren- und Damen-
kleider: Schuhe, Möbel usw.
W. Sichel Ladengeschäft
T 2, 22

NB. Bestellung, sehr gerne
entgegen. 59404
Wohnung: Mittelstr. 99.

Pferd zu kaufen gesucht.
Fürberel Kramer
Bismarckplatz 15/17. 59401

Stenographie,
Rechnen u. Schreibrück-Unter-
richt auch für Unmittelte.
Tages- und Abendkurs.
Eingelittenericht. 6000
Unterrichtsstunde ca. 6 Wochen
Erfolg garantiert.
Zedenheimerstr. 11a. 2. Tr. 1.

reinigen kostet nur 1 Mk.
Uhrfeder einsetzen nur 1 Mk.
Glas, Zeiger je 20 Pfg.
Andere Reparaturen
ebenfalls billigst. Garantie.

Simon Serebriany
nur G 6, 19/20.
55432

Verkauf.
Damenrad
wichtig geliehen. Nr. 65. — gest.
Gef. abzugeben. 56637
Zedenheimerstr. 11a. 2. Tr. 1.

Getragenes Damenrad, gut erh.
für 25 Mk. zu verkaufen. 56633
Kuglerstr. 8, par. links

Amerik. Rollstuhl-Pati
fall neu, sehr billig abzugeben.
Gieseler & Co.,
N 3, 5. (39-44) Tel. 194

Großer Restaurationsherd,
gut erh. neu, billig abzugeben.
Nah C 8, 19, 2. St. 56680

1 Kinderbett, Stuhl mit Spiegel,
mit Beschermangeln zu verkaufen
57011 Prinz-Bismarckstr. 27, 2. St.

Winterkell, Kinderwagen (Klein-
wagen) preiswert zu verkaufen.
50511 Rheinlandstr. 6, 5. St.

Ein emp. Kinderwagen zu ver-
kaufen. 50128 Lutherstr. 23, 2. St.

Ein guter Kutschwagen
Abzugeben zu verkaufen 59079
Nah N 2, 3. 2. St.

Vermischtes
Tätiger Zeichner für techn.
Pläne (Spezialität: Schiffs-
bau) (Genese) wünschtl. Haus-
arbeit zu übernehmen.
Offerten u. L. V. Nr. 20787
an die Expedition d. Blattes.

Um Irrtümer zu vermeiden
teile meiner geehrten Kund-
schaft mit, dass sich mein Ge-
schäft nur in Litzern 87594

Q 1, 14
befindet u. ich keine Filiale habe.
O. Haulst, Mosogramm. u.
Kunststickerei. Tel. 2804.

Strümpfen. Socken
werden rasch u. billig nach Mass
gefertigt und angestrichelt bei
J. Kühner Jr., H 1, 17.
Marktplatz. Telefon 3161.
Herrenartikel, Korr., Weiss-
und Wollwaren. 86070

Geldverkehr
Darlehen 1000. Lebenserf. Abz. d. H.
od. sonst Sicherh. je
Ditt. u. 20303 u. d. Grund b. H.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, rationelle Kich-
zahlung, von Selbstver. 20044
Gengstmann, Tortmund,
Guldenstrasse 59.

Gelddarlehen evtl. ohne
Bürgen
aus Privatbank u. kulanten
Bedingungen schnell u. billig
durch **Jos. Wigand, E 1, 8.**
Hinterhaus 3. St. 56643
Sprechst. von 8-10 und
2-4 Uhr.

6000 Mark
gegen 6% Zinsen und Sicherh.
von größer. Geschäft auf die
Dauer von zwei Jahren gesucht.
Weil. Offerten unter 20706 an
die Expedition dieses Bl.

Kerl. Mannh. Spezialgeschäft
im Polieren von
Möbel u. Pianos.
U 5, 25.
Karl Ammlung.

Wick- u. Stanzmaschinen in
u. oberer Auslieferung wird
angenommen.
58829 T 3, 1, 3. Tr. links.

Der Frühling naht

dann wird es Zeit, dass des Winters Stapp aus dem
Haus weicht. Drum ihr Frauen hört und laßt Euch
sagen, ihr müsst Eure Gardinen zur Reinigung tragen.

**: Pfälzische Dampffärberei :
u. Chem. Reinigungsanstalt
Friedrich Meier**

P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19
Telefon 3800. Telefon 2100.
Englische Tüllgardinen pro Fenster M. 1.—

Gelegenheit

Wollmousselin
Zephyr
getupfte Mulle
gestickte Blusen
Batist-Blusen
gestickte weisse
Unterröcke

J. Lindemann F 2, 7

in Damenkleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer

treffen täglich sehr vorteilhafte Gelegenheitsposten ein

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Beige reine Wolle, Covercoat, Cheviot, Bordürenstoffe, Satin, Fantasiestoffe, Blusenstoffe, and Alpaccas.

Unübertroffengrosse Auswahl in schwarz u. crème Stoffen
In meinen bekannt soliden Qualitäten.

Weidner & Weiss, N 2, 8

Herren-Hemden nach Mass.

Tadelloser Sitz. Beste Arbeit.
Die Neuheiten dieser Saison in Percal, Zephier und Batist sind in grosser Auswahl eingetroffen.
Grosses Lager fertiger Hemden in weiss u. bunt, mit und ohne Manschetten, in allen Weiten.
Kragen, Manschetten, Serviteur, Hosenträger.



8 Tage auf Probe gehe ich die bestbekannte
Kammann's Wassermotor-Waschmaschine

(Antrieb durch die Wasserkraft). Wasserverbrauch pro Stunde 6-8 Pfg., sowie Kammann's Patent-Pendelwaschmaschine u. Kammann's Heisswinger für Koch-Laugen.

Über 60000 Maschinen im Gebrauch.
Berm. Bazlen Alex. Heberer
O 2, 2, Paradeplatz.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haackmann Buchdruckerei

Geldverkehr.

Beim 10-15000 RM.
als Darlehen gegen
Lohn und gute Sicherheit
wird gewährt.

Restkaufschilling
über gute H. Hypothek im
Betrag bis 40000 RM. zu
taufen gesucht.

Hypothek 25000 RM.
aus od. gegen
1. April auszuleihen.

Hypothek 150000 RM.
aus od. gegen
1. April auszuleihen.

Verkauf

Gelände
umfangr. Areal von 100000
Quadratmetern, bestehend aus
vielen kleinen Parzellen...

Neuen eleganten
Wohnsalon
in bester Lage, bestehend aus
Schlafzimmer, Wohnzimmer...

Wohnhaus
mit 4 Zimmern, 2 Bädern,
Küche, Wohnzimmer,
Schlafzimmer...

Nähmaschine
neue, in bester Ausführung,
mit 100 verschiedenen
Stichen...

Wohnungs-
Einrichtung
vollständig aus
schönem Speisezimmer,
Schlafzimmer, Herzzimmer...

Schwarz-Schimmel
mit 10000 RM.
aus od. gegen
1. April auszuleihen.

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...



Verkauf
von 10-15000 RM.
als Darlehen gegen
Lohn und gute Sicherheit...

Restkaufschilling
über gute H. Hypothek im
Betrag bis 40000 RM. zu
taufen gesucht.

Hypothek 25000 RM.
aus od. gegen
1. April auszuleihen.

Hypothek 150000 RM.
aus od. gegen
1. April auszuleihen.

Neuen eleganten
Wohnsalon
in bester Lage, bestehend aus
Schlafzimmer, Wohnzimmer...

Wohnhaus
mit 4 Zimmern, 2 Bädern,
Küche, Wohnzimmer,
Schlafzimmer...

Nähmaschine
neue, in bester Ausführung,
mit 100 verschiedenen
Stichen...

Wohnungs-
Einrichtung
vollständig aus
schönem Speisezimmer,
Schlafzimmer, Herzzimmer...

Schwarz-Schimmel
mit 10000 RM.
aus od. gegen
1. April auszuleihen.

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...

Ein großer Tischstuhl
aus Holz, bestehend aus
Tisch und 6 Stühlen...



Fröhliche Ostern

mit Festtagsbraten und Kuchen kann trotz
der hohen Butter-Preise jede Familie feiern,
wenn zur Herstellung der Speisen
Siegerin-Margarine, die
von Naturbutter
Mohra-Margarine, der
beste
Butter-Ersatz der Gegenwart
genommen wird.

77777

L 8, 6

Schöne helle Büroräume
zu vermieten.
Näheres im 3. St.
U 1, 21

Büro od. Laden m. Nebenraum
mit od. ohne Bohne (3 Zim-
mer, Bad, Speisek., etc.) per
1. Juli zu v. Näh. 2. St. r.

U 6, 16 Ring, schön, hell,
Parterrezimmer mit
separ. Eingang als Bureau zu
vermieten. Näh. 2. St. r.

Kunsth. 11 parierte, zwei
Büros mit Centralheizg., auf
1. April zu vermieten. 58606

In der Nähe des Hauptbahnhofs
ein eleg. Bureau aus 6 Zimmern
mit elektr. Beleuchtung
1 Treppe hoch per 1. Juli zu
vermieten. Näh. Emil Klein
Kant. L 8, 7.

Büro- oder Logierzimmer,
bestehend aus 4 Zimmern und
einer Küche, Speisekammer,
Bad, etc. per 1. April zu vermieten.
Näheres im 3. St. r.

L 14, 6 Laden mit anstehen-
dem Zimmer sofort
zu vermieten. 58563

O 2, 9 Kunststraße,
beste Geschäftslage
95 Meter
großer Laden zu verm.
Näheres im 3. St. r. 59602

O 4, 13
großer Laden zu verm. 20807

Q 3, 1
großer Laden mit Wohnung
zu verm. 19963

U 1, 26 n. d. Dreifelder. Gef.
Laden mit Wohnung
zu vermieten. 20813

Lutherstr. 21 Laden mit Küche
in bester Lage, sofort
zu vermieten. 59542

Laden mit zwei Zimmern
und Küche, Speisekammer,
Bad, etc. per 1. April zu vermieten.
Näheres im 3. St. r.

K 2, 1 Laden,
schön, hell, gelegen mit 4 Zimmern
Wohnung p. 1. April zu verm.
Näheres im 3. St. r.

Seidenheimerstraße 84
2. St., 2 Zim. u. Küche mit
Balkon per 15. Apr. zu verm.

Schimperstraße 20 u. 22
Schöne, hell, parierte,
vollständige, elegant ausgestattete
4 u. 5 u. 6 Zimmernwohnungen mit
Bad, Waschküche, Speisekammer
und reichlichem Zubehör in
ausgezeichnetster Lage,
mit Garten vor oder hinter,
zu vermieten. 59556

In ruhiger, gesunder Lage
Laden mit Wohnung, schön
ausgest. parierte,
vollständige, elegant ausgestattete
4 u. 5 u. 6 Zimmernwohnungen mit
Bad, Waschküche, Speisekammer
und reichlichem Zubehör in
ausgezeichnetster Lage,
mit Garten vor oder hinter,
zu vermieten. 59556

Schöner Laden

für Kolonialwaren mit drei
Zimmern und Küche per 1. Juli
zu vermieten.
Näheres im 3. St. r.

Schöner Laden mit 1 Zim-
mer und Küche,
für Metzgerei geeignet, sofort zu
vermieten.
Näheres im 3. St. r.

Ein schöner Laden
mit 1 Zimmer, in guter Ge-
schäftslage, sofort preiswert
zu vermieten. - Näheres
Näheres im 3. St. r.

Zu vermieten
Laden mit 1 Zimmer, in guter Ge-
schäftslage, sofort preiswert
zu vermieten. - Näheres
Näheres im 3. St. r.

Laden
am Friedrichsplatz, nächst
dem Friedrichsplatz mit 3 großen
Schlafzimmern, Badezimmer, ca.
170 qm, Souverain ca. 40 qm
per Juli zu vermieten.

Näheres durch J. Haackmann
Buchdruckerei und Hypothek
Kant. L 8, 7. 59556

Magazine
S 6, 28 Weststr. zu verm.
Näheres im 3. St. r. 59556

Seidenheimerstraße 84
helle, hellere, zu vermieten
Näheres im 3. St. r. 59556

2 Lagerräume
ca 90 qm u. 110 qm, trocken,
Näheres im 3. St. r. 59556

Wohnungen
A 2, 4 5 Zimmer u. Küche,
Balkon, etc. per 1. Juli
zu vermieten.
Näheres im 3. St. r.

C 4, 6 Magd. u. d. Dreifelder.
auf 1. April zu vermieten.
Näheres im 3. St. r. 59556

D 1, 3, Seidenheimerstr.
West-Ende, 8 Zim., Bad, u. d.
Wohnzimmer, neue Küche in
best. Lage u. d. Dreifelder. 59556

D 2, 2
1 Zim., 2 Zimmer, Bad, Küche,
Wohnzimmer, etc. per 1. Juli
zu vermieten.
Näheres im 3. St. r.

D 2, 12 u. d. Dreifelder.
auf 1. April zu vermieten.
Näheres im 3. St. r. 59556

D 7, 20
Schöne, hell, parierte,
vollständige, elegant ausgestattete
4 u. 5 u. 6 Zimmernwohnungen mit
Bad, Waschküche, Speisekammer
und reichlichem Zubehör in
ausgezeichnetster Lage,
mit Garten vor oder hinter,
zu vermieten. 59556

F 8, 7 (Rheinstr.), schön,
hell, parierte,
vollständige, elegant ausgestattete
4 u. 5 u. 6 Zimmernwohnungen mit
Bad, Waschküche, Speisekammer
und reichlichem Zubehör in
ausgezeichnetster Lage,
mit Garten vor oder hinter,
zu vermieten. 59556

G 5, 17b
3. Stockwerk, 4 Zimmer u.
Küche, etc. per 1. Juli zu verm.
Näheres im 3. St. r. 59556

Wegen bevorstehendem Umbau Grosser Räumungs-Verkauf

→ Diese Woche ←

gelangen riesige Mengen der neuesten

Kleiderstoffe

zum Verkauf. Ich habe einen grossen Teil meines gesamten Kleiderstofflagers in Serien eingeteilt und verkaufe ich zu nachstehenden Einheitspreisen

→ **staunend billig!** ←

Ein grosser Posten
Fantasie- und Blusenstoffe
Wert bis 1,50
jetzt durchweg per Meter **75** Pfg.

Ein grosser Posten
engl. Stoffe, Karos, Schotten
Blusenstoffe, schwarze v. weisse Stoffe
Wert bis 2.-
jetzt durchweg per Meter **1 25** Mark

Ein grosser Posten
gute einfarbige Stoffe
Fantasie- und Blusenstoffe
Wert bis 2,75
jetzt durchweg per Meter **1 50** Mark

➡ Ferner offeriere. ⤵

Zum Umzug! ... Grosse Posten

Gardinen!

➡ zu riesig billigen Preisen! ⤵

Ein Posten **Tüll-Gardinen 70** Pfg.
Stückware, herrliche neue Dessins in grösster Musterauswahl
Wert bis 1,20 Mk. jetzt durchweg

Ein Posten **Tüll-Gardinen 6 00** Mark
in nur neuen Dessins abgepasst, extra solide Gewebe
Wert bis 11.- Mk. jetzt durchweg per Fenster

→ **Gelegenheitskauf enorm billig!** ←

Ein grosser Posten **Tuch-Garnituren 8 00** Mk.
mit eleganten Applikationen und Stickereien
früherer Wert bis Mk. **32.00** jetzt **15.00** und

Ein grosser Posten **Teppiche** früher Mk. 100.- 78.- 65.- etc.
nur beste solideste Fabrikate
aus früheren Saisons
jetzt Mk. **50.-45.-40.-** etc.

Ferner: In allen Abteilungen enorm billige Posten!

Ich bitte des zu erwartenden Andranges wegen die Vormittagsstunden zum Einkauf möglichst benützen zu wollen. Beachten Sie meine Schaufenster.

Preise rein netto!

==== Nicht für Wiederverkäufer. ====

Preise rein netto!

F 1,1 M. Schneider F 1,1
Mannheim **Breitestr.**